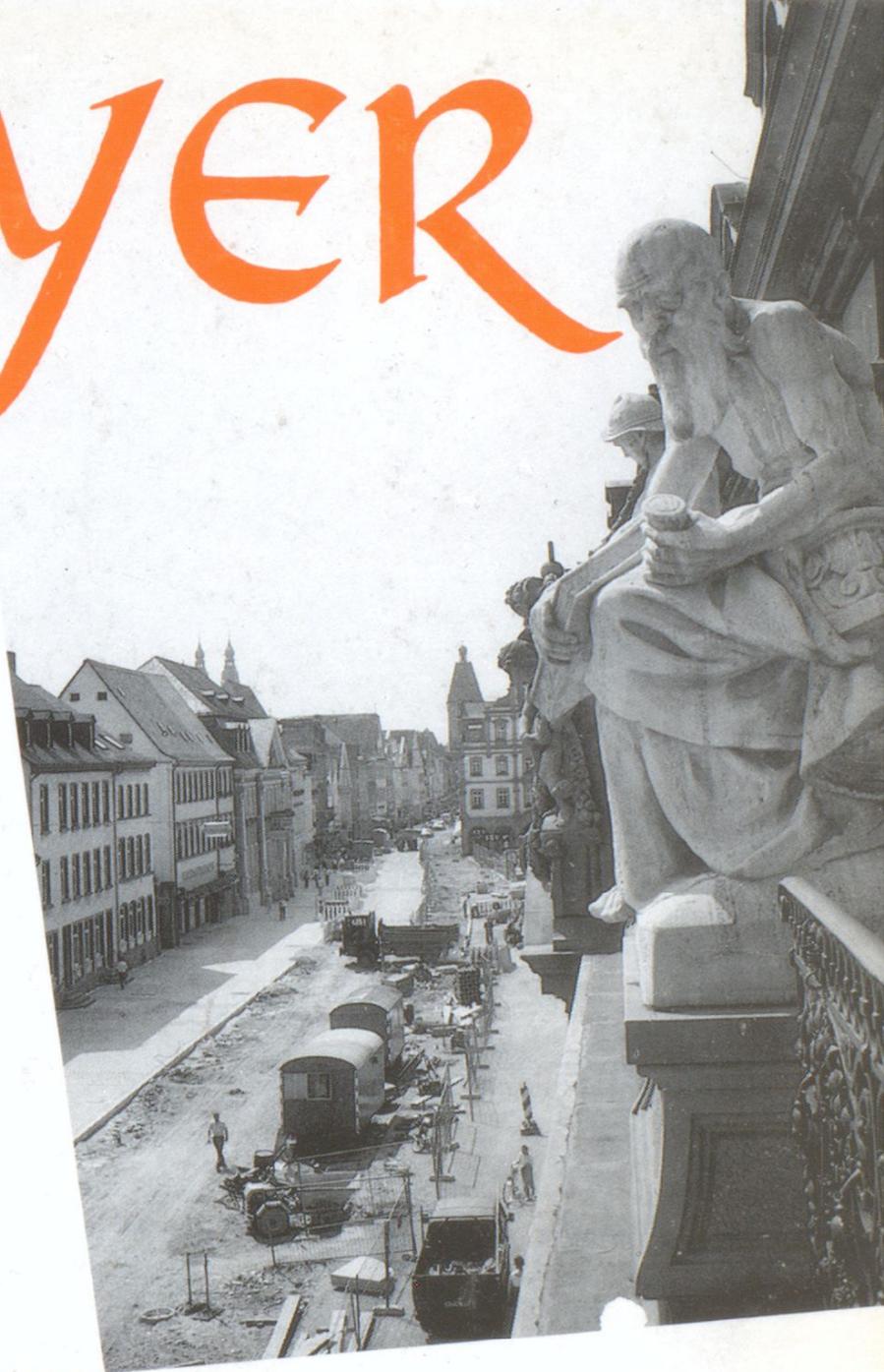


Speyerer

Herbst 1988



Aus dem Inhalt:

40 Jahre Währungsreform

Von Dr. Rainer Albert

Dazu: „Nachrichten des Verkehrsvereins“

„Unsere Meinung“

„Unser Porträt: Johann Kannegießer“

„Aus der Bürgerfamilie“

„Kleine Stadt-Chronik“

„Ebbes vum Hasepuhl“

„Speyer in den Augen des Zeichners“

„Vor hundert Jahren“

„Alte Postkarten – ein Speyerer
Bilderbuch“

und „Vergüngliche Stadt-Chronik“

**Vierteljahresheft des
Verkehrsvereins in
Zusammenarbeit mit
der Stadtverwaltung**

Wir unterhalten ein reichhaltiges Angebot an:

Tapeten Teppichen Gardinen

Stets preiswerte Angebote!

Besuchen Sie unseren Orientbasar in eigenen Räumen.

6720 Speyer,
Gilgenstr. 5

strasser

Tel. 7 10 35

DUPRÉ

**Bauunternehmung
Altbausanierung
Container-Service**

**Franz-Kirrmeier-Straße 17
6720 Speyer
Telefon: 0 62 32 - 7 10 61
Telex: 465116 dupre d**



Neugestaltung der Innenstadt

(Stand der Erdarbeiten in der Maximilianstraße am 13. Juni 1988)

Partie

40 Jahre Währungsreform

Von Dr. Rainer Albert, Speyer

Die Währungsreform vom 20. Juni 1948 ist heute vielfach schon Legende, Realität und Erfindung mischen sich, obwohl die Zahl der als Zeugen heute noch zur Verfügung stehenden Zeitgenossen sehr groß ist. Aber das Ergebnis war wohl so bedeutend und andererseits in seiner Substanz so außerhalb des täglichen Erfahrungsschatzes, daß die Zeitgenossen selbst schon mit der Legendenbildung begannen. Es wird hier der Versuch unternommen, sowohl einen Blick auf das tägliche Leben im Sommer 1948 als auch auf die politischen und wirtschaftlichen Hintergründe der Währungsreform und ihrer Auswirkungen zu werfen.

Die Lage im Sommer 1948

Wie war das nun, im Sommer 1948, speziell am 20. Juni 1948?

Es gab schlechtes Wetter. Am Samstag, dem 19. Juni 1948, war es in Deutschland noch drückend heiß, am Abend gab es dann zahlreiche Gewitter, denen ein empfindlicher Temperatursturz folgte. Der Tag der Währungsreform war ein kalter, nasser Sonntag mit Temperaturen um 10 Grad. Soweit Brennstoff zur Verfügung stand, wurde das Feuer, das man zum Kaffeekochen angezündet hatte, etwas länger mit Baumrinden, Sägemehl, Tannenzapfen oder auch mal Kohlen unterhalten.

Die Not war groß, Lebensmittel und vieles andere rationiert. Im Mai 1948 gab es für den Normalverbraucher eine Fleischration von 100 Gramm, im Monat wohl gemerkt. Deshalb ist das folgende vielleicht auch keine Legende: Ein amerikanischer Soldat kommt nach längerer Abkommandierung nach Deutschland zurück, seine Braut empfängt ihn mit einer kleinen Tochter. Der Soldat, vorher von den Vaterfreuden un-

terrichtet, bringt einen Wäschekorb voll „Freßpaketen“ mit und erfährt erst später, daß das Baby nur zu diesem Zweck ausgeliehen war.

Die Kinos waren an diesem Wochenende überfüllt, hier konnte man sich für das alte Geld noch einmal etwas leisten und sich gleichzeitig den Traum vorführen lassen, wie es mal wieder werden könnte. Die Stars der Zeit waren Franziska Kinz, Magda Schneider und Luise Ullrich; Hans Albers, Willy Birgel und Theo Lingen; von dem Gespann Paul Hörbiger und Hans Moser gab es im Sommer 1948 allein sechs Filme zu sehen.

Im Theater spielte man Carl Zuckmayers „Des Teufels General“, in dieser Spielzeit insgesamt 2069 mal, Eugene O'Neills „Trauer muß Elektra tragen“ brachte es auf immerhin 1847 Aufführungen.

Und im Sport bahnte sich Großes an, wollte doch der über 40jährige Max Schmeling den amtierenden deutschen Meister im Schwergewicht der Berufsboxer, Heintzen Hoff, herausfordern. Er scheiterte dann aber im Ausscheidungskampf an Walter Neusel. In der französischen Zone, zu der auch die Pfalz gehörte, waren 1948 neben Sportarten wie Fechten und Schießen auch das Boxen verboten.

Im Fußball durfte 1948 zum ersten Mal wieder eine Deutsche Meisterschaft stattfinden. Der 1. FC Kaiserslautern kam mit zwei überragenden Siegen von jeweils 5:1 über den TSV 1860 München und den TuS Neuendorf (Koblenz) ins Endspiel. Die Fritz-Walter-Elf traf dann am 8. August 1948 in Köln auf den 1. FC Nürnberg. Vor 70000 Zuschauern siegten mit 2:1 die Nürnberger.

Am 20. Juni 1948 wurde in Lüttich der 17jährige Wilfried Helm festgenommen, er hatte in Fürstenfeldbruck einen deutschen Polizisten

und einen amerikanischen Soldaten erschossen. Als Belohnung für seine Ergreifung hatte man 70000 RM und 70 Care-Pakete ausgesetzt, die einen kaum vorstellbaren Wert repräsentierten.

Die politische Lage

Die Währungsreform ist, so wie sie kam, ein Ergebnis des sich nach dem 2. Weltkrieg laufend verschlechternden Verhältnisses der Siegermächte untereinander. Die unmittelbare Vorgeschichte reicht zurück bis ins Jahr 1947.

In diesem Jahr hielt der amerikanische Außenminister Marshall seine berühmte Rede an der Harvard Universität, in der er umfassende Wirtschaftshilfen für Europa ankündigte, was auf den entschiedenen Widerstand der Sowjetunion und der ihr nahestehenden Parteien im Westen stieß. Ohne auf den Wert oder die Ernsthaftigkeit der Hilfszusagen für die Sowjetunion

hier näher einzugehen, kann man doch die damalige Einschätzung des britischen Außenministeriums übernehmen; es war ein entscheidender Schritt getan, um Europa in zwei gegensätzliche Wirtschaftsblöcke zu spalten (a new and decisive step to splitting Europe into two antagonistic economic blocs).

In dieser Situation trafen sich die Außenminister Großbritanniens, Frankreichs, der Sowjetunion und Amerikas in London zu einer Deutschlandkonferenz, an deren Erfolg offensichtlich keiner der Teilnehmer mehr glauben wollte. Frankreich hatte zuvor schon die Marshallplan-Hilfe akzeptiert und sich damit für das westliche Lager entschieden, Großbritannien war an einer wirtschaftlichen Einheit Deutschlands nicht mehr interessiert. (In einem geheimen Memorandum des britischen Außenministers vom 22. November 1947 heißt es: „Es würde daher nicht in unserem Interesse liegen, käme es auf der bevorstehenden Außenmini-

Wichtig! Nicht wegwerfen!

Währungsreform

Umtauschtag: **Sonntag, 20. Juni 1948**

Mitzubringen sind:

Roter Haushaltsausweis u. Kennkarte

Nachstehende Einteilung unbedingt einhalten

Buchstabe	Gebäude	Raum
A, C	Frauenarbeitsschule	Saal 1
Ba	Zeppelinschule	Saal 1
Be	— do —	Saal 2
Bi - Bra	— do —	Saal 3
Bre - Schluß	— do —	Saal 7
Da - De	Gymnasium	Saal 13
Dh - Schluß	— do —	Zeichensaal
E	— do —	Turnhalle
Fa - Fl	Reg.-Hauptkasse	Buchhaltung III
Fo - Schluß	— do —	Buchhaltung III
Ga - Gl	Zeppelinschulhaus	Saal 11
Go - Schluß	— do —	Saal 12
Ha - Har	• Roßmarktschule	Saal 1
Has - Herk	— do —	Saal 3
Herm - Hoffmann	— do —	Saal 4
Hofmeister-Schluß	— do —	Saal 6
I, J	Stadtwerke	Büro Karmeliterstr.

Bitte wenden!

Buchstabe	Gebäude	Raum
Ka - Ke	Gymnasium	Saal 9
Ki - Kl	— do —	Saal 11
Km - Ko	— do —	Saal 14
Kr - Schluß	— do —	Saal 28
La - Le	Zeppelinschulhaus	Saal 14
Li - Schluß	— do —	Saal 16
Ma - Me	ehem. Kaufhaus	Sparkasse
Mi - Schluß	— do —	Stadthauptkasse
N	Postamt	Schalterraum
O	Stadthaus	Versicherungsbüro
P, Qu	Zeppelinschulhaus	Turnhalle
Ra - Re	Finanzamt	Kassenraum
Ri - Schluß	— do —	Zimmer 14
S	Stadtsaal	Garderobe
Sta - Sti	— do —	Garderobe
Sto - Schluß, Sp	Stadthaus	Stadtratssitzungssaal
Scha - Sche	Stadtsaal	Obergeschoß
Schi - Schm	— do —	Obergeschoß
Schn - Schr	— do —	Obergeschoß
Schu - Schluß	— do —	Obergeschoß
T, V	Zeppelinschulhaus	Saal 9
U, Z	Stadthaus	Stadtratssitzungssaal
Wa - Web	Stadtjugendamt	
Wee - Wez	Wirtschaftsamt	
Wi - Schluß	— do —	
Höfe und Siedler		
A - Ko	Siedlung	Schulbaracke
Kr - Schluß	— do —	Schulbaracke

Willy Eiferl GmbH, Speyer

Aufruf der Stadt Speyer zur Währungsreform.

sterkonferenz zu einer Einigung über die Wirtschaftseinheit Deutschlands.“) Gleiches gilt auch für das amerikanische Außenministerium.

Die West-Alliierten ließen daraufhin die Konferenz scheitern, als der sowjetrussische Außenminister Molotow erneut die früher schon abgelehnten Reparationsforderungen erhob.

Nach dem Scheitern der Außenministerkonferenz in London im Dezember 1947 schlugen Briten und Amerikaner nun einen neuen Kurs ein: man war entschlossen, einen deutschen Weststaat zu gründen. Um diese Gründung vorzubereiten, plante man bereits für 1948 u. a. Vorbereitung zu Wahlen, die Bildung einer provisorischen Regierung auf Bi-, möglichst aber Trizonebene (also unter Einschluß der französischen Zone), eine Währungsreform und eine Erhöhung der Wirtschaftsproduktion. Man vertrat auf angelsächsischer Seite immer noch die Forderung nach der Einheit Deutschlands. Aber da diese zu den eigenen Bedingungen nicht zu haben war, glaubte man nicht länger untätig sein zu dürfen, schon um die wirtschaftliche Gesundung ganz Westeuropas nicht zu gefährden.

Man plante in der Bizone effizientere politische Einrichtungen, so die Vergrößerung des Wirtschaftsrates und die Errichtung einer Bank Deutscher Länder. Diese Maßnahmen wurden dann auch trotz energischen französischen Protests in Gang gesetzt. Die russische Seite reagierte mit einem weitestgehenden Rückzug aus den alliierten Gremien. Die Spaltung Deutschlands war faktisch vollzogen, eine Konsolidierung der Wirtschaft auch über eine Währungsreform unaufschiebbar.

Die Währungsreform

Durch die Kriegswirtschaft und die Finanzierung über die Notenpresse war das Geldvolumen in Deutschland von 1938 bis 1945 von 60 auf 300 Milliarden RM angestiegen. 1948 kursierten noch immer die alten Reichsbanknoten, war dieses riesige Geldvolumen in Umlauf, dem kein adäquates Warenangebot gegenüberstand. Die Währungszerrüttung hat ein unglaubliches Ausmaß angenommen.



Besatzungsgeld in Rheinland-Pfalz (1947).

Zusätzlich gaben die Sieger eigenes Besatzungsgeld aus, das bei gleichbleibend knappem Warenangebot das Geldvolumen weiter vergrößerte. (Die französische Besatzungsmacht gab in Rheinland-Pfalz 1947 nur Kleingeldscheine zu 5, 10 und 50 Pfennig aus, Pick I, S. 486. Nr. S1004–S1006.)

Die Sieger hatten Lohn- und Preisstop und Devisenbewirtschaftung von den Nazis übernommen. Da das Warenangebot sehr klein war, die Bevölkerung aber über verhältnismäßig viel Geld verfügte, kam es zu einer aufgestauten Inflation und unter dem Druck der Nachfrage zur Bildung von Ersatzmärkten. Nicht nur Privatleute tauschten Ware gegen Ware, auch in der Wirtschaft entwickelte sich ein lebhafter Kompensationshandel von Betrieb zu Betrieb.

Neben diesem „grauen Markt“ entstand der im illegalen, oft auch kriminellen Niveau agierende „Schwarzmarkt“, auf dem man für Reichsmark zwar noch kaufen konnte, aber zu astronomisch überhöhten Preisen.

In geheimen Expertengesprächen der Alliierten (anfangs sogar noch mit sowjetischen Vertretern) wurde deshalb eine Währungsreform vorbereitet, in Amerika wurden die notwendigen Geldscheine gedruckt und in größter Geheimhaltung nach Deutschland gebracht. Die Aktion wurde unter dem Code-Wort „Operation Bird Dog“ durchgeführt. Mit dem Druck waren zwei verschiedene US-Firmen beauftragt, was sich auch in zwei verschiedenen Bilderserien dokumentiert. Die Scheine der American Banknote Company, New York, im Nennwert von 10, 20, 50 und 100 DM (Pick II, S. 499, Nr. 5–8) können ihre Abstammung von den Dollar-Noten nicht verleugnen. Diese Firma war später auch für die Bank Deutscher Länder tätig. Die Scheine des U.S. Bureau of Engraving and Printing, Washington, im Nennwert von ½, 1, 2, 5, 20 und 50 DM (Pick II, S. 499, Nr. 1–4 und 9–10) waren z. T. nur wenige Tage im Umlauf. Diese Druckerei hatte nämlich die Banknoten im Offsetdruck (die Notenummern im Buchdruck) hergestellt, sie waren deshalb relativ leicht zu fälschen, weshalb man insbesondere die größeren Werte



Geldscheine der American Banknote Company, New York.



Geldscheine des U.S. Bureau of Engraving and Printing, Washington; diese Scheine waren nur wenige Tage im Umlauf.

schnellstens wieder aus dem Verkehr nahm. Die American Banknote Company hatte dagegen die Scheine im Tiefdruckverfahren angefertigt, auf der Vorderseite durch einen im Buchdruck gehaltenen Untergrund ergänzt, sie waren dadurch wesentlich fälschungssicherer.

Diese Geldscheine sind Kuriositäten ihrer Art. Da zum Zeitpunkt ihres Drucks völlig unklar war, wer sie herausgeben sollte und wann das zu geschehen hatte, fehlt auf ihnen jede Angabe einer ausgebenden Instanz und die sonst übliche Unterschrift des Verantwortlichen, außerdem tragen sie kein Datum. Es wird also deutlich, daß hier ein fester Wille der (angelsächsischen) West-Alliierten vorlag, für den nur noch die Form gesucht wurde. Eine deutsche Mitwirkung dabei gab es nicht.

Die Geheimhaltung war so gut, daß für den Großteil der Bevölkerung die Währungsreform und damit die Ausgabe dieser Geldscheine völlig überraschend kam, eine wesentliche Voraussetzung, um die ohnehin sehr labilen Märkte nicht gänzlich zusammenbrechen zu lassen. Die deutschen Experten, die im Auftrag der Alliierten die Währungsreform vorbereiteten, begaben sich am 20. April 1948 in eine freiwillige Gefangenschaft, heute spricht man vom „Konklave

von Rothwesten (bei Kassel)“, erst dort erfuhren sie, daß die neuen DM-Noten schon gedruckt waren.

Am Stichtag 20. Juni 1948 erhielt jedermann, vom Säugling bis zum Greis, einen Kopfbetrag von 40 DM, später kamen noch 20 DM hinzu. Innerhalb einer Woche mußte das Altgeld abgeliefert und im Verhältnis 10:1 umgetauscht werden, wobei aber die Hälfte auf Festkonten stillgelegt wurde.

Löhne, Gehälter, Renten, Mieten und Verbindlichkeiten, die nach dem Stichtag eintraten, wurden 1:1 umgestellt, Altforderungen in RM 10:1. Durch eine nachträgliche Änderung in der Behandlung der Altkonten verschlechterte sich für viele Konten das Umstellungsverhältnis auf 100:6,5. Aktienbesitzer hatten da mehr Glück, hier wurde 1:1 umgestellt. Es ist deshalb natürlich falsch anzunehmen, zumindest an diesem einen Tag seien alle Deutsche gleich gewesen, Sachwertbesitzer wurden bevorzugt behandelt.

Es sind im wesentlichen vier Gesetze, die das neue westdeutsche Geldwesen regulierten: das Währungsgesetz vom 18. Juni 1948, das mit Wirkung vom 21. Juni 1948 die Deutsche-Mark-Währung einführt, das parallel dazu erlassene

Emissionsgesetz, das die Bank Deutscher Länder zur alleinigen Notenbank machte, das Umstellungsgesetz vom 26. Juni und, im Oktober 1948 erlassen, das Festkontengesetz, das die Höhe alter Bankguthaben in neuer Währung regelte.

Das, was den meisten Zeitgenossen am lebhaftesten in Erinnerung blieb, sind die am 21. Juni 1948 schlagartig gefüllten Schaufenster. Die lange gehorteten Waren wurden nun angeboten, selbst Luxusgüter waren sofort zu haben. Die Währungsreform schuf durch die Vernichtung des riesigen Geldvolumens ein akzeptables Gleichgewicht zwischen der monetären Nachfrage und dem Warenangebot. Dies schuf Vertrauen und war eine wesentliche Voraussetzung für die Durchsetzung der Währungsreform bei der Bevölkerung.

Die Schwarzmärkte versuchten anfänglich, ihre Existenz gegen die neue Entwicklung zu behaupten, hatten damit aber nie eine echte Aussicht auf Erfolg. Die Widerstandsformen, die nur kurze Zeit praktiziert wurden, muten eher makaber an.

Die Sowjets zogen in ihrer Besatzungszone am 24. Juni 1948 mit einer Währungsreform nach, die aber offensichtlich so gut wie nicht vorbereitet war. Beleg sind die „neuen“ Geldscheine, die sogenannten Kuponscheine, die

nichts anderes sind als die alten Geldscheine mit einer Wertmarke, die den neuen Wert und die Jahreszahl 1948 trägt. Was die Sowjets keineswegs dulden wollten, war eine Ausdehnung der Währungsreform der West-Alliierten auf deren Berliner Sektoren, stattdessen plante man deren Verschmelzung mit der sowjetischen Besatzungszone. Als trotzdem die Ausgabe der westdeutschen Währung in Berlin angekündigt wurde, machten die Sowjets Ernst und sperrten in der Nacht vom 23. zum 24. Juni alle Zufahrtswege nach Berlin. Die Blockade, eine direkte Folge der Währungsreform, hatte begonnen und die Spaltung Deutschlands noch weiter vertieft.

Als ein schier unglaubliches Meisterstück diplomatischer Untertreibung mutet vor diesem Hintergrund eine gemeinsame Erklärung von US-Armee- und Außenministerium vom 19. Juni 1948 an, in der es heißt, die Währungsreform sei „eine rein technische Maßnahme unpolitischer Natur“. Gleichzeitig sorgte man für die Freigabe von 40 Millionen Dollar aus dem ERP-Fonds für den Ankauf von 260 000 Tonnen Lebensmitteln, um für die erhoffte gute Stimmung der deutschen Bevölkerung in der Bizone zu sorgen.

Neben der eigentlichen Währungsreform ist für die schnelle und anhaltende Besserung der Wirtschaftslage vor allem die gleichzeitig mit der



Auch diese Scheine, hergestellt vom U.S. Bureau of Engraving and Printing, Washington, waren nur kurz im Verkehr.

Währungsreform begonnene und konsequent weitergeführte neue Wirtschaftsordnung verantwortlich: die freie Marktwirtschaft. Sie ist das historische Verdienst von Ludwig Erhard, dem damaligen Direktor der Wirtschaftsverwaltung der Bizone, der von Anfang an diese freie Marktwirtschaft als soziale Marktwirtschaft bezeichnete und entsprechend auszugestalten versuchte.

In einer Rundfunkansprache wandte sich Erhard am 21. Juni 1948 an das deutsche Volk: „Ich appelliere nicht an einen dumpfen, nebelhaften Glauben, nicht an das Wunder der Unvernunft, wenn ich unser Volk in seinem Vertrauen zu unserer neuen Währung bestärken möchte, sondern ich appelliere gerade umgekehrt an den gesunden Sinn, die Einsicht und die Erkenntniskraft von Ihnen allen, wenn ich Ihnen vor Augen führe, daß eine Gefahr für die Stabilität des neuen Geldes nicht bestehen kann, wenn wir uns nur einer geordneten öffentlichen Haushaltsführung befleißigen und durch eine

ebenso geordnete Geld- und Kreditpolitik dafür Sorge tragen, daß die Übereinstimmung von Güterproduktion und Kaufkraftbildung gewahrt bleibt. Das aber liegt nicht im Bereich des Zufalls; dazu gehört nicht Glück, sondern einzig und allein der feste Wille, nach den Grundsätzen einer geordneten Währung zu handeln.“

Erhards Verdienst beruht auf seinem Mut, nach langen Jahren der Wirtschaftslenkung und obwohl rings um Deutschland auch weiterhin Wirtschaftslenkung bestand, auf eigene Verantwortung und mit nur unwilliger Duldung der Militärregierung eine freie Wirtschaftsordnung ohne Rationierungen und Reglementierungen einzuführen. Am 24. Juni 1948 billigte der Wirtschaftsrat der Bizone die neuen Leitsätze, mit denen Erhard ermächtigt wurde, Waren aus der Bewirtschaftung und Preiskontrolle herauszunehmen. In kurzer Zeit fielen die meisten Preisvorschriften weg.



Bürger lesen die an einer Litfaßsäule angeschlagene Bekanntmachung über die Währungsreform. Bei dem Gebäude im Hintergrund (rechts) handelt es sich um das ehemalige Gasthaus „Brauerei Hauser“.



Die Mitarbeiter der Sparkasse hatten bei der Währungsreform viel zu tun.
 Vordere Reihe von links nach rechts: Kurt Pflanz, Jakob Weber, Erika Langknecht, Werner Schmitt, Friedrich Schimpf, Hermann Wingenfelder, Josef Hebel, Fritz Stock, Frau Tochtermann, Heinrich Köffler und Willibald Stühler;
 Hintere Reihe von links nach rechts: Heinz Schütt, Willi Grass, Georg Loos und Walter Riehm.

Die Währungsreform in der französisch besetzten Pfalz

Frankreich hatte sich in seiner Zone der Währungsreform angeschlossen, damit galt die neue Währung auch in der Pfalz. In der „Rheinpfalz“ vom 26. Juni 1948 sind die Ereignisse und ihre Folgen beschrieben. Sie machen deutlich, daß es doch Unterschiede zur angelsächsischen Bizone gab. So liest man: „Wer heute mit Reisenden spricht, die aus der Doppelzone kommen, glaubt seinen Ohren nicht zu trauen. Alles, was das Herz begehrt, scheint es dort zu kaufen zu geben. In den Schaufenstern präsentierten sich die seltensten Waren, die vorher nie zu bekommen waren. Teilzahlungen sind gestattet, und in München standen Puten und Mastgänse in den Gaststuben für den bereit, der sie sich in Deutscher Mark leisten wollte. Es zeigt sich eben doch, daß wir in der Pfalz bisher schon immer das einfachere Leben gewöhnt waren und nun auch nach den Jahren der Bewirtschaftung mit

den Angeboten in der Doppelzone nicht in Wettbewerb treten können.“

Daß die Pfälzer ihr neues Geld durchaus sparsam ausgaben, belegt auch die Tatsache, daß in Kaiserslautern nach der Währungsreform die „Emilia Galotti“ ausfallen mußte, weil bis halb zwölf am Aufführungstag noch keine einzige Theaterkarte verkauft war. In Speyer wurde aus dem gleichen Grund ein Festkonzert des Sinfonieorchesters abgesagt.

Mit Wohlwollen wird berichtet, daß die „Schieber“ bei der Annahme von Arbeit nicht wählerisch sind und in ihrer Not „irgendeine Arbeit“ anzunehmen bereit sind.

Die neue Zeit ist in der Pfalz natürlich auch am Wein abzulesen: „Wer will, kann jetzt in den Dörfern längs der Haardt auch Wein haben. Die Preise schwanken zwar noch; aber schon aus Koblenz wird von Moselweinen für 1,50 Mark und aus Zell von 80 Pfennigen für die Flasche berichtet.“

Der Tag der Währungsreform verlief in der Pfalz ruhig. Von einigen Städten hört man von

Währungsreform

Auszahlung der zweiten Rate des Kopfbetrages

Die zweite Rate des Kopfbetrages wird den Anspruchsberechtigten, die weder für sich noch ein Mitglied ihrer Familie Altgeld mit Vordruck A abgeliefert oder angemeldet haben,

**am Samstag, 4. Sept. 1948
von 8-18 Uhr ausbezahlt.**

Auszahlungsstellen:

Anfangsbuchstaben	Gebäude	Raum
A, C, D, I, J	Stadtsaal-Theaterraum	Obergeschoß
B	" "	"
E, F	" "	"
G, O	" "	"
H	Stadthaus	Stadtratsitzungssaal
K	Gymnasium	Turnhalle
L, M	Stadthaus-Versicherungsbüro	Zimmer 6-8
N, P, Q, R	Zeppelinlschule	Turnhalle
S, Sp, St	Stadtsaal-Garderobe	ebener Erde
Sch	" "	" "
T, U, V, X, Z	Frauenarbeitsschule	Karmeliterstrasse
W	Wirtschaftsamt	Zimmer 6
Höfe und Siedler	Siedlung	Schulbaracke
Wanderpapiere und Sonderfälle	Ernährungsamt	Zimmer 8

Alle über 18 Jahre alten Personen müssen zum Empfang persönlich erscheinen.

Die Auszahlung erfolgt nur gegen Vorlage nachstehender Unterlagen:

- a) einer eidesstattlichen Erklärung laut Vordruck (Vordruck wird bei der Auszahlung ausgehändigt),
- b) der Kennkarte oder sonstiger Personalausweise sämtlicher Familienmitglieder, Arbeitskarte,
- c) der bei der Auszahlung der ersten Rate am 20. 6. 1948 ausgestellten Zweitschrift des Kassenzettels,
- d) der Wanderpersonalkarte, Lebensmittelstammausweise für Binnenschiffer, Umzugsabmeldebescheinigungen, Reiseabmeldungen, Abmeldebescheinigung -G-.

Hat der Inhaber eines Reichsmarkabwicklungskontos oder ein Mitglied seiner Familie nach den Vorschriften des Währungsgesetzes mit Vordruck A Altgeld abgeliefert oder angemeldet, so hat die Abwicklungsbank ihm für ihn selbst und für jedes Mitglied seiner Familie, das auf dem Vordruck verzeichnet ist, die zweite Kopfgeldrate auf Freikonto gutzuschreiben.

Der Oberbürgermeister.



Ausgabe des Kopfgeldes in den Räumen der Sparkasse im Erdgeschoß des ehemaligen Kaufhauses; an der Kasse: Kurt Pflanz; im Vordergrund rechts: Hermann Wingenfelder.

Hamsterkäufen am 19. Juni 1948, um das alte Geld noch anzulegen. Da es aber nur wenig frei verfügbare Waren und kaum verkaufswillige Geschäftsleute gab, hielt sich das in Grenzen. Bedeutender sind da schon die Versuche, für andere das Kopfgeld gegen die Zahlung einer Gebühr in der neuen Währung einzulösen. Hier schreiten Verwaltung und Polizei verschiedentlich ein, trotzdem kommt es zu Betrügereien.

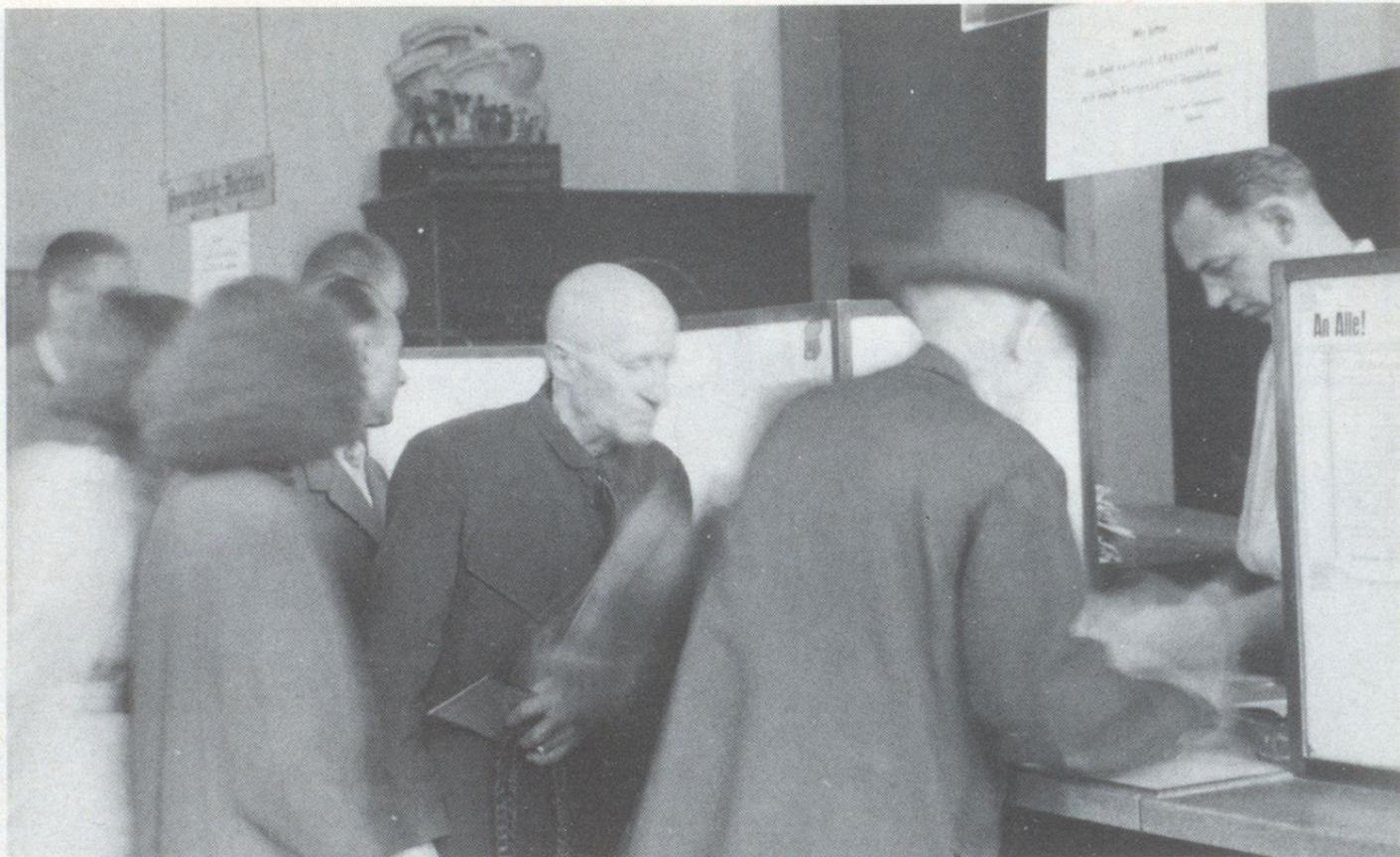
Und was tat sich in Speyer nach der Währungsreform? Man ging einer unausrottbaren Leidenschaft nach, der Straßensanierung. Die Rheinpfalz berichtet am 3. Juli über die Teermaschinen, die nun wieder in verschiedenen Straßen zu sehen waren: „Klein, aber oho! Es tut sich was, wo sie dampfen und rauchen und ihren mit Recht geschätzten Duft verbreiten. Unsere Straßen haben weiß Gott nötig, daß man sich ihrer annimmt.“ Und weil alle davon profitieren sollen, schließt dieser Abschnitt: „Mögen die Straßenbauarbeiten die Anerkennung finden, die sie verdienen!“

Die späteren Notenausgaben

Bei der Währungsreform wurde nur das Papiergeld umgetauscht, die Münzen blieben zunächst in Umlauf. Die Bank Deutscher Länder ging aber noch 1948 an die Ausgabe von Kleingeld, zunächst in Form von Geldscheinen zu 5- und 10-Pfennig (Pick II, S. 499, Nr. 11–12). Da ein sehr dringender Bedarf an diesen Scheinen bestand, wurden insgesamt vier Druckereien mit der Ausführung beauftragt, dabei auch die Firma C. Ph. Schmidt in Kaiserslautern. Es sind die ersten Geldscheine, die den Namen der neuen Notenbank tragen: Bank Deutscher Länder.

1949 erschienen die von der Banque de France in Clermont-Ferrand gedruckten und stark den französischen Einfluß widerspiegelnden Noten zu 50 und 100 DM (Pick II, S. 499, Nr. 14–15). Sie sollten Ersatz für die fälschungsanfälligen Ausgaben der ersten Stunde schaffen. Wie bei den französischen Geldscheinen be-

◀ Bekanntmachung des Oberbürgermeisters der Stadt Speyer über die Auszahlung der zweiten Rate des Kopfbetrages.



In der Sparkasse, bei der Auszahlung des Kopfgeldes; Kassier: Kurt Pflanz.

nutzte man das dünne Ramiefaserpapier und eine Kombination von Buch- und Tiefdruck. Das dünne Papier und die transparenten Farben erwecken stark den Eindruck französischer Banknoten.

Die Moralapostel nahmen sich sehr schnell des 1949 gedruckten, aber erst im Mai 1950 ausgegebenen 5-DM-Scheines an (Pick II, S. 499, Nr. 13): „Schmutz und Schund“ war die Wertung für den nackten Oberkörper der Europa symbolisierenden Frauengestalt auf dem Stier. Außerdem bestand der Verdacht, das komplizierte Linienarrangement, das den Schein fälschungssicher machen sollte, stamme von Picasso, der als Schöpfer der kommunistischen Friedenstaube im Nachkriegs-Deutschland verfeimt war. Der Entwurf stammt in Wirklichkeit von dem Frankfurter Graphiker Bittrof, ausgeführt wurde der Druck von der Londoner Firma Thomas De La Rue & Co. in einfarbigem Tiefdruck mit Untergrund in Buchdruckverfahren. In der Bundesrepublik war zu diesem Zeitpunkt noch immer weder die Herstellung des Notenpapiers noch der Notendruck möglich.

Die 10- und 20-DM-Noten der Bank Deutscher Länder schlossen die Neugestaltung der

deutschen Markwährung zunächst ab (Pick II, S. 499f., Nr. 16–17). Diese Scheine sind wieder in Amerika bei der American Banknote Company gedruckt und lehnen sich weitgehend an die ersten Ausgaben dieser Firma an, allerdings erscheint nun der Namen der Notenbank, die Scheine sind datiert und unterschrieben, sie kommen 1951 und 1952 in den Verkehr.

Auffälligstes Merkmal dieser Serie der von der Bank Deutscher Länder emittierten Scheine ist ihr völlig einheitlicher Charakter, sie dokumentieren damit, wie behelfsmäßig und hastig diese Ausgaben erfolgen mußten, wie sehr die Banknotenherstellung den tatsächlichen Gegebenheiten hinterherhinkte.

Die Bundesrepublik Deutschland ehrte am 20. Juni 1988, dem 40. Jahrestag der Währungsreform, Ludwig Erhard mit der Erst-Ausgabe einer 2-DM-Umlaufmünze. Sie gedachte damit des Mannes, der zwar nicht die Währungsreform, aber mit ihr die Wirtschaftsordnung der Westzonen und später der Bundesrepublik Deutschland ganz maßgeblich gestaltete und so zum „Vater des Wirtschaftswunders“

wurde, eines unerhörten Wirtschaftswachstums, das seinen Anfang nahm in der Stunde Null der Deutschen Mark.

Benutzte Literatur

- Deutsche Bundesbank (Hrsg.): Die Noten der Deutschen Bundesbank. Frankfurt/M. 1964.
- Graml, Hermann: Die Alliierten und die Teilung Deutschlands. Konflikte und Entscheidungen 1941–1948. Frankfurt 1985.
- Lilge, Herbert: Deutschland 1945–1963. Hannover 1967.
- Möller, Hans: Die Stunde Null der Deutschen Mark. München o. J.
- Pick, Albert: Standard Catalog of World Paper Money, Vol. I: Specialized Issues. 5. Auflage Iola (Wisconsin) 1986. – Die vor der Währungsreform ausgegebenen Geldscheine werden nach dieser Ausgabe mit der Abkürzung „Pick I“ zitiert.
- Pick, Albert: Standard Catalog of World Paper Money, Vol. II: General Issues. 5. Auflage Iola (Wisconsin) 1986. – Die ab der Währungsreform ausgegebenen Geldscheine werden nach dieser Ausgabe mit der Abkürzung „Pick II“ zitiert.
- Riehl, Hans: Die Mark. Die aufregende Geschichte einer Weltwährung. Hannover 1978.
- Steininger, Rolf: Deutsche Geschichte 1945–1961, Bd. 1 Frankfurt 1983.



Heinrich Köffler, Mitarbeiter der Sparkasse, mit der neuen Deutschen Mark.

Unmittelbar nach Verkündigung der Währungsreform hatte die bekannte Heimatdichterin Elise Ritterspacher in der Mundart der Westpfalz das folgende Gedicht geschrieben, das im „Heimat-Spiegel“ der Tageszeitung „DIE RHEIN-PFALZ“ am 23. Juni 1948 veröffentlicht wurde:

Die nechscht Woch ...

Die Woch gehts jo noch stermisch zu,
Dann, 's is jo allerhand bassiert ...
Die nechscht Woch, noo dem Storm,
gebts Ruh ...!
Die Mannleit sauwer sin rassiirt.
Die Weibsleit kaafe 5 Pund Salz,
Doch in de nechscht Woch werd gespart,
Do griecht mer Kinokarte als, –
Un manchem Pälzer wachst en Bart.
Die gut Mark is uns noch geblibb,
10 Pennig ise grad noch wert –
E Brief werd dabber noch geschribb,
Die nechscht Woch hot des ufgehert ...!
Ich fahr noch mit de Eisebah(n),
4 Daag, gelocht die Kaart noch gelt,
Dann fangt e sparsam Lewe a(n) ...
Die nechscht Woch werd sich umgestellt.
Mei Dauerwelle hab ich griecht –
Des war en Umtrieb beim Frisör –
Noch ämol jeder ebbes biet.
Die nechscht Woch is de Lade leer ...!
Jetzt sinn mer gleichgeschalt, ihr Leit,
Doch immerhie nit ganz so blott,
Des neie Geld uns viel bedeit,
Un mer is glücklich, daß mers hot!
So schä un sauwer sinn die Schei(n),
Mer nemmt se sorgsam in die Hand
Un schließt se vor sich selwer ei(n),
Wie so e eiserner Bestand.
Vun neiem klammert mer sich dra(n),
Hofft weiter, daß es besser geht.
Jetzt gilts, e annri Zeit fangt a(n),
'S werd jeder Penning rumgedreht –!
Ob Kopp-ärwet, ob mit de Hack
Im Riweacker oder Park,
Uf jeden Fall, in jedem Sack
Hot jedermann sei verzig Mark!

Ihr leistungsfähiger Partner in Stadt und Land



Unser Hauptstellengebäude in Speyer am Siebertplatz mit Autoschalter, Geldautomat und 100 öffentlichen Parkplätzen

Ein großer Teil der Bürger in Speyer und Umgebung ist Kunde der Sparkasse. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand: Kundennähe, qualifizierte Beratung und moderne Serviceeinrichtungen sind unsere Stärken. Der Grundsatz „ortsnah und leistungsstark“ wird für uns stets von neuem Verpflichtung sein.

Als persönliche Bank für den Privatkunden und als mittelständische Bank für Geschäftskunden haben wir einen guten Namen. Unsere Marktstellung verpflichtet uns, auf allen Gebieten gute Leistungen zu erbringen, denn unsere Kunden sind mit Recht anspruchsvoll.

wenn's um Geld geht

Kreis- und Stadtparkasse Speyer

mit 14 Zweigstellen überall in Ihrer Nähe



...nachrichten

des Verkehrsvereins

Speyer, im Oktober 1988

Liebe Leserinnen und Leser
der Speyerer Vierteljahreshefte!

Unsere Speyerer Vierteljahreshefte sind schon eine erfreuliche Sache. Denen, die diese ins Leben gerufen haben, und denen, die diese viermal im Jahr für Sie gestalten, sei hiermit ganz herzlich gedankt.

Es ist bestimmt keine leichte Arbeit, alles so zusammenzustellen wie es dann Ihnen zum Lesen und Betrachten vorliegt.

Eine sehr schöne Sache dabei ist, daß sich durch die Veröffentlichung der Spenderliste wieder alte Bekannte finden. Dies hat schon viel

Freude bei unseren insbesondere in der Fremde lebenden Lesern gebracht.

Auch können wir feststellen, daß das, was sich derzeit in Speyer tut, immer wieder auf großes Interesse stößt. Der Verkehrsverein jedenfalls freut sich sehr, daß er mit diesem Organ viel zur Freude aller Speyerer im In- und Ausland sowie der Einheimischen beiträgt.

Ich kann Ihnen sagen, daß auch ich mich jedesmal auf das Erscheinen freue.

Es grüßt Sie alle recht herzlich

Ihr
Wilhelm Grüner
Vorsitzender

Spenden erhielten wir von:

Albrecht Helmut
Gottfried-Renn-Weg 12
6720 Speyer

Altmeyer-Petry Else
Mühlenstraße 11
6625 Püttlingen-Köllerbach

Bechtel Werner
August-Woll-Straße 1
6720 Speyer

Bergmann Marianne
Königsberger Straße 44
8700 Würzburg

Brand Anneliese
Wingertspfad
6901 Eppelheim

Clauß Marlies
Mägeri-Straße 2
6318 Walchwil/Zug – Schweiz

Decker Theodor
Waltershöhe 21
6701 Friedelsheim

Dorn Ernst
Erika-Köth-Straße 94
6730 Neustadt a. d. W. 15

Ellspermann Wolfgang
Im Söhlig 3
8760 Miltenberg

Hill Werner
Ludwigstraße 54
6720 Speyer

Hummel Richard
Schraudolphstraße 6
6720 Speyer

Kless Else
Hauptstraße 95
7968 Saulgau 1

Kling Walter
Schraudolphstraße 10
6720 Speyer

Mußbach Ernst
Friedrich-Voelcker-Weg 2
6720 Speyer

Nonn Guido
Hohenstufenstraße 10
6720 Speyer

Oppinger-Bechtel Ilse
Franz-Bögler-Weg 2
6720 Speyer

Pires-Villmann Karoline
App. 503, 4950 Gulf Boulevard
St. Petersburg-Beach/Fla. 33706 – USA

Dr. med. Schneider Elisabeth
Am Woogbach 36
6720 Speyer

Stabel Peter
Landauer Warte 23
6720 Speyer

Wagner Rudi (Speyer) für
Poppé Gertrude
Rue de la gare 21
F-67120 Melsheim-Dupprigheim
– Frankreich –

Wanger Hans
Oettingenstraße 27
8000 München 22

Weimer-Roth Martha († 23. 6. 1988)
Elbogener Straße 5
7918 Illertissen

Wolff-Collein Paula
933 – Furman Terece
Inverners Fla. 32 650-USA

Zawar-Jäger Marianne
Falkstraße 21
6603 Sulzbach/ Saar

Vielen Dank!

Einzahlungen für den Verkehrsverein –
auch Zuwendungen zur Finanzierung der
Speyerer Vierteljahreshefte – bitte auf die
Konten

11 999 bei der Kreis- und
Stadtsparkasse Speyer oder
354.0 bei der Speyerer Volksbank

HANS MAURER

Werkstätte für Glasmalerei –
Bleiverglasung – Betonglasfenster
Ausführung nach eigenen und
gegebenen Entwürfen
Restaurierung alter Glasmalereien

6720 Speyer, Wormser Landstr. 145, Tel. 06232/32728





Die richtige Beratung bringt's.



Speyerer Volksbank



Überall in Ihrer Nähe

Unsere Meinung

Mit der Umgestaltung des Domplatzes war der Neubau eines Dienstleistungsgebäudes für den Fremdenverkehr geplant. Hierzu lag unserer Meinung nach ein sehr guter Entwurf vor, der dem Domplatz neue Akzente gegeben, und die städtebauliche Situation wesentlich verbessert hätte.

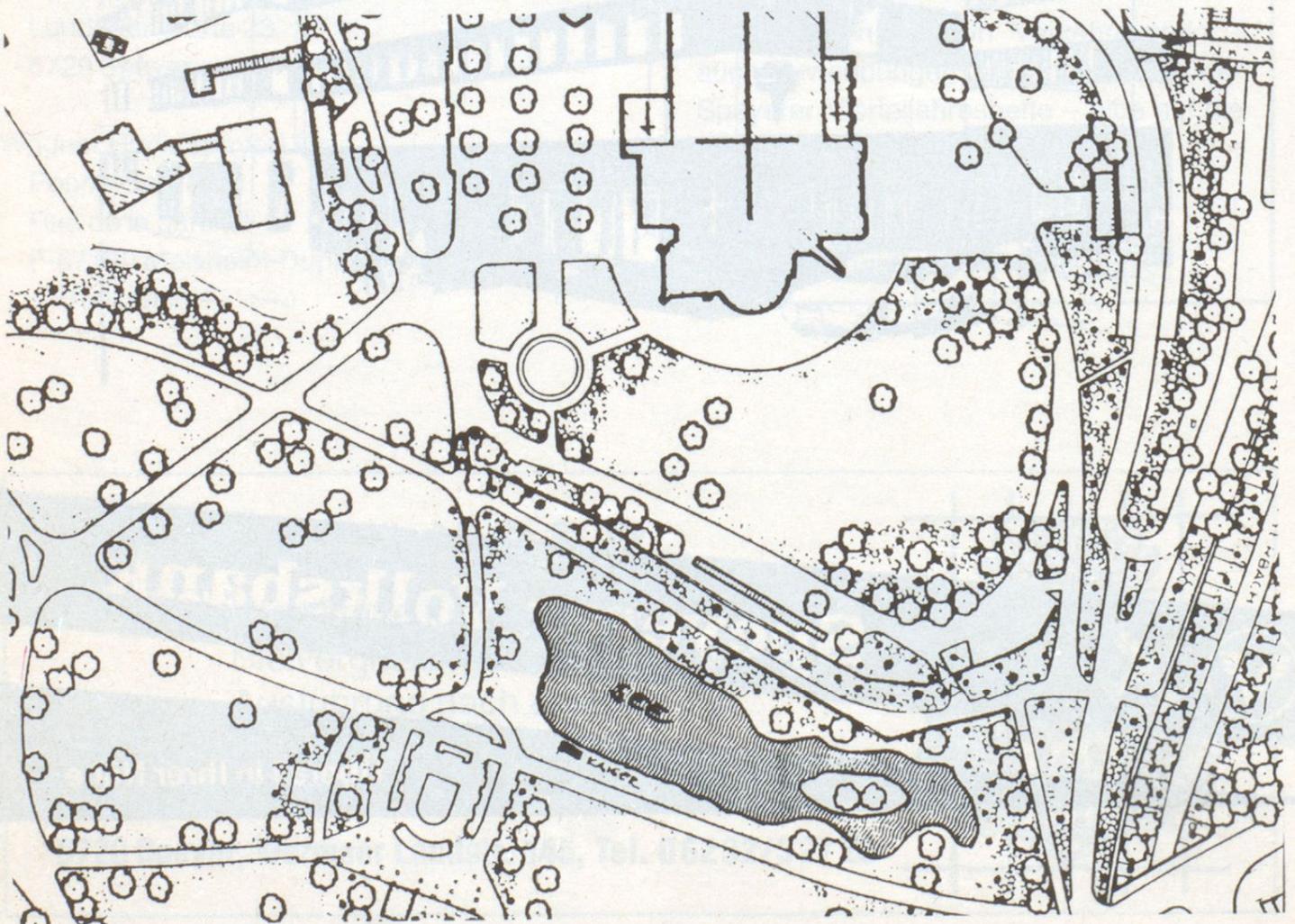
Leider wird nunmehr lt. Beschluß des Stadtrates, obwohl vorher ein positiver Beschluß vorlag, darauf verzichtet. Wir vom Verkehrsverein bedauern dies sehr, da damit für die Förderung des Fremdenverkehrs eine große Chance vergeben wurde, die so schnell nicht wieder gutzumachen ist.

Mit der Zurückversetzung der Sonnenbrücke in ihren alten Zustand, der Pflasterung des gesamten Bereichs und der zum großen Teil sehr schönen Restaurierung der naheliegenden

Häuser, ist dieser Bereich zu einem der reizvollsten Ecken in unserer Altstadt geworden.

Nun wurde bei der Wiederherstellung des alten Zustandes der Sonnenbrücke der Pfeiler frei, der vorher den Fußweg der wie man in Speyer so schön sagt das – Trottoir – trug. Auf diesem Sockel könnte wunderschön eine Brückenfigur Platz finden. Man könnte sich dabei einen Nikolaus (kein Nepomuk) vorstellen, da diese Brücke in früheren Zeiten „Nicolausbrück“ hieß.

Auch an Edith Stein könnte man denken, da diese in ihrer Speyerer Zeit täglich über diese Brücke ging. Vielleicht findet sich hierzu ein großzügiger Spender. Der Verkehrsverein wäre gerne bereit, im Einvernehmen mit der Stadt alles Notwendige zu veranlassen.



Im unteren Domgarten wäre ohne große Schwierigkeiten ein alter Zustand wieder herzustellen, der eine große Bereicherung in diesem Bereich wäre. Es könnten auf einem Teil der dort befindlichen Wiesen direkt unterhalb des Heidentürmchens Wasserflächen geschaffen werden, die auch früher vorhanden waren. Dort flossen nämlich der Rhein und später immer noch bis zur Regulierung Nebenarme desselben vorbei.

Wenn dies geschaffen wäre, könnten die Kaiser und der Fährmann der Sage entsprechend am Originalplatz aufgestellt werden und alle Diskussionen über den Standort, der am Wasser

sein soll, wären aus der Welt geschafft. (Siehe Skizze)

Unser Rathaus zielt schon seit seiner Erbauung im Jahre 1726 im Giebel des Mittelrisalits eine leere Figurennische. Es wäre wunderschön, wenn die Speyerer, deren Stadt im Jahre 1990 immerhin 2000 Jahre alt wird, hierzu Mittel aufbringen würden um diesen, eigentlich beschämenden Zustand zu beseitigen.

Spenden hierzu nimmt der Verkehrsverein gerne entgegen.

Wilhelm Grüner

Vorsitzender des Verkehrsvereins

Fachgeschäft für aktuelle Brillenmode

6720 Speyer/Rhein

Mühlturnmstraße 1, Am Postplatz

Telefon (06232) 76623

Mittwoch nachmittag geschlossen



**Wir bieten Ihnen
eine reichhaltige Auswahl
an Speisen und Getränken
von 10 - 24 Uhr geöffnet.**

Café - Restaurant

KARLHAMMER

SPEYER/RHEIN

Rheinallee · Telefon 2 43 33

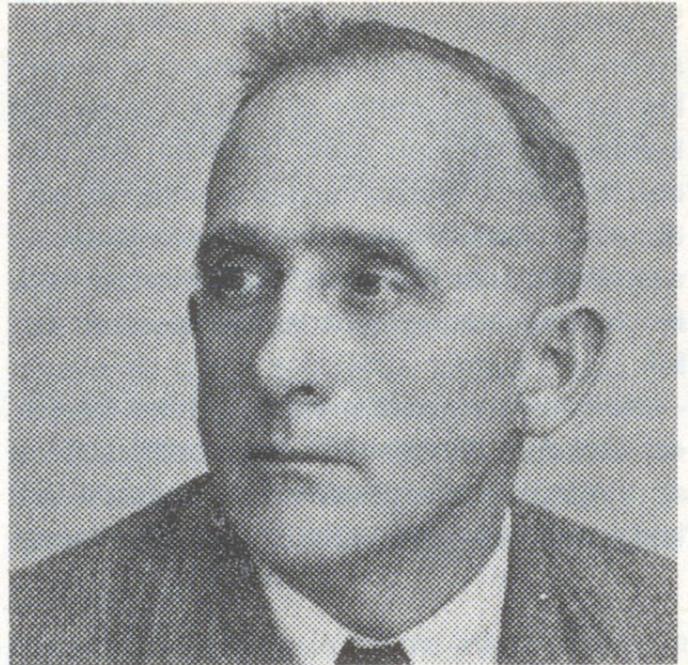
Johann Kannegießer

Daß einer überzeugter Kommunist sein kann und zugleich ein guter Bürger, das hat Johann Kannegießer bewiesen. Zehn Jahre lang, von 1946 bis 1956 gehörte er dem Speyerer Stadtrat als Vertreter der Kommunistischen Partei Deutschlands an. Ältere Mitbürger werden sich noch des kleingewachsenen Mannes erinnern, der, wie es der damalige Oberbürgermeister Dr. Paulus Skopp in einem Beileidschreiben an den Sohn des Verstorbenen formulierte, „am kommunalpolitischen Leben unserer Stadt stets lebhaften Anteil genommen hat“.

„Lebhaft“ ist das richtige Wort, sorgte doch Kannegießer mit Anfragen und Anträgen stets dafür, daß es in den Ratssitzungen nie langweilig wurde. Auch als er nach dem Verbot der KPD Sitz und Stimme im Stadtrat verloren hatte, blieb er weiter politisch aktiv und versuchte Dinge an die Öffentlichkeit zu bringen, die ihm wichtig waren.

Schon bald nach dem Zusammenbruch des „Dritten Reiches“ hatten sich erstmals Pfälzer Kommunisten im Mai 1945 in Ludwigshafen-Oppau zusammengefunden. Als Vertreter der Speyerer Ortsgruppe war Kannegießer dabei, der dem leitenden Ausschuß der Partei angehörte. Im Februar 1946 wurde die KP-Hessen-Pfalz als erste Partei von der französischen Militärregierung zugelassen. Bei den Kommunalwahlen im gleichen Jahr errang sie drei Sitze. Am 22. Februar 1946 fand die Gründungsversammlung der Ortsgruppe Speyer im „Bräustübl“ (s.Z. in der Oberen Langgasse) statt. Kannegießer wurde 1. Vorsitzender.

Obwohl er in seinem Beruf als Modellschreiber voll ausgelastet war, bewies er durch seine vielfältigen Aktivitäten, daß er kein theoretischer „Volksbeglucker“ war, sondern das, was er erstrebenswert hielt, in die Tat umsetzte. So gehörte er dem Bürgerratskomitee an, dem Vorläufer des Stadtrates, er leitete die DGB-Ge-



werkschaft „Holz“, stand dem Rad- und Kraftfahrerverein „Solidarität“ vor, gehörte dem Arbeitersamariterbund an und ebenso dem Verband der Kriegssopfer. Auch war er einige Jahre ehrenamtlicher Sozialrichter beim Sozialgericht Speyer.

Am 15. November 1900 in Ernstweiler bei Zweibrücken geboren, lebte und arbeitete er jahrzehntelang in Speyer, der Stadt, in der er sich zuhause fühlte und deren Entwicklung er seine ganze Arbeitskraft widmete. Obwohl von Kriegsschäden nicht so hart betroffen wie andere Städte, standen Rat und Verwaltung in Speyer vor einem Berg dringlichster Aufgaben, die schnellstens bewältigt werden mußten. Zu den wichtigsten gehörte der Wohnungsbau, galt es doch, Heimatvertriebene und Flüchtlinge aus den vielen Lagern in der Stadt herauszuholen und sie menschenwürdig unterzubringen. Dazu kamen Straßenbau, Ersatz überalterter Versorgungsleitungen, die Beseitigung der Spuren des Krieges, die Sorge für die Bewohner der Baracken auf der „Kuhweide“ und im „Stundenwald“, die dort in tristen Verhältnissen vegetierten und ein gutes Dutzend unauf-schiebbarer Vorhaben mehr.

Und immer erhob Johann Kannegießer seine Stimme, wenn es um die Stadt und ihre Menschen ging. Ob er dafür plädierte, den Siebertplatz zu einem Parkplatz umzugestalten, den

Fischmarkt mit einer verkehrsgerechten Fahrbahn zu versehen oder die innerstädtischen Straßen herzurichten – was er anregte oder beantragte, das konnte keiner mit leichter Hand vom Tisch wischen. Wenn er Kritik übte – und das tat er oft und gern – sei es an den Aufwandsentschädigungen für Beigeordnete und Ratsmitglieder oder an der Ansiedlung von Rüstungsbetrieben, am Wohnraummangel oder an den niedrigen Renten – immer konnte man dabei seinen Willen spüren, Dinge zum Besseren zu wenden, die seiner Ansicht nach im Argen lagen.

Auch als er sein Ratsmandat verloren hatte, blieb er weiterhin politisch aktiv, so durch die

Herausgabe eines Mitteilungsblattes unter dem Titel „Die Rathauswache“ und durch die Gründung der „Wählergemeinschaft Kannegießer“. Von Mißerfolgen ließ es sich nicht entmutigen, von Anfeindungen nicht beirren, immer stand er zu seinen Überzeugungen. Seine Offenheit und Ehrlichkeit machten ihn sympathisch. Er konnte auch über sich selbst lachen, eine seltene Eigenschaft. Er war alles andere als ein sturer Doktrinär. Sein plötzlicher Tod am 23. März 1967 mit 67 Jahren, nach einem Sturz von der Leiter, wurde von nicht wenigen Mitbürgern betrauert.

Oswald Collmann



VOLLREINIGUNG – 1 STUNDE

MELZER

SPEYER · Wormser Str. 6 · Tel. 76195

**brillen
hammer**



Brillen · Contactlinsen

Speyer,
Hauptstraße 74
und
Schulstraße 2
Ecke Karmeliterstraße

Zum Titelbild:

Blick vom Stadthaus auf die im „Umbruch“ befindliche Maximilianstraße am 13. Juni 1988. Zu diesem Zeitpunkt war der Bürgersteig auf der Südseite (links im Bild) bereits bis zum Rathaus fertiggestellt.

BRAUN- CLEAN- SERVICE

Glas- und
Gebäudereinigungs
GmbH
– Meisterbetrieb –

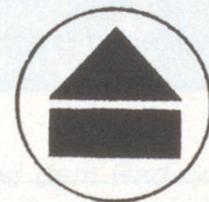
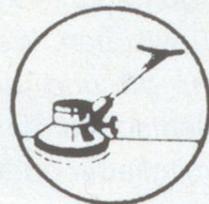
Zentrale:

6832 Hockenheim
Lessingstraße 45
Telefon (0 62 05) 40 85

Betriebe in:

7500 Karlsruhe,
Tel. (07 21) 55 50 15
6800 Mannheim,
Tel. (06 21) 44 24 61
6900 Heidelberg,
Tel. (0 62 21) 7 36 73

Ihr zuverlässiger Partner
für alle Reinigungsarbeiten
und
Krankenhaushygiene



Aus der Bürgerfamilie

Regierungspräsident Dr. Paul Schädler verabschiedete am 11. Juli 1988 Oberstudiendirektor Dr. Günther Roland, seit 1971 Leiter des Staatlichen Speyer-Kollegs, in den Ruhestand.

Edgar Mohr, zuletzt Oberamtsrat bei der Landesversicherungsanstalt Rheinland-Pfalz in Speyer, feierte am 15. Juli 1988 seinen 65. Geburtstag. Seit 1964 ist er Mitglied der SPD-Fraktion im Speyerer Stadtrat. Von 1969–1976 war er Mitglied im Stadtverbandsvorstand der SPD und von 1974–1976 dessen 2. Vorsitzender.

Ludwig Schmitt, Friedhofverwalter im Ruhestand, ist am 7. August 1988 im 81. Lebensjahr gestorben. Fast ein Vierteljahrhundert – von 1950 bis 1973 – war Schmitt Verwalter des Speyerer Friedhofs. Unzählige, die hier zu Grabe getragen wurden, begleitete er auf ihrem letzten Weg. Nun ist auch er den Weg alles Zeitlichen gegangen.

August Fehn, Träger der Ehrenplakette der Stadt Speyer wurde am 8. August 88 Jahre alt. Der gelernte Schriftsetzer gehörte bereits 1919 der Buchdruckergewerkschaft an und war früh aktives Mitglied der Freien Turnerschaft Speyer. 1924 wurde er Turnwart und später Vorsitzender dieses Vereins. Nach dem Kriegsende engagierte er sich für die Wiedergründung der Speyerer Sportvereine und war viele Jahre Vorsitzender des Vereins für Leichtathletik und Ballspiele. Von 1946–1969 gehörte er der SPD-Fraktion im Speyerer Stadtrat an. Für seine Verdienste um die Stadt Speyer wurde er 1964 mit der Freiherr-vom-Stein-Medaille und 1980 mit der Ehrenplakette der Stadt Speyer ausgezeichnet.

Luise Herklotz feierte am 20. August ihren 70. Geburtstag im Haus der Arbeiterwohlfahrt am Russenweiher. 1948 war sie Gründungsmitglied des Journalistenverbandes Pfalz. Von 1947 gehörte sie 33 Jahre dem Bezirksverband der SPD an. Von 1949–1957 war sie Abgeordnete der

SPD im rheinland-pfälzischen Landtag. Von 1956–1972 war sie Bundestagsabgeordnete. Von 1979–1984 war sie Mitglied im Europäischen Parlament. Bereits früh engagierte sie sich für die Arbeiterwohlfahrt, deren Vorsitzende in Speyer sie seit 1978 ist.

Prof. Dr. Wolfgang Kampe, Leitender Direktor der Landwirtschaftlichen Untersuchungs- und Forschungsanstalt (LUFA) in Speyer, ist am 24. August 1988 während einer Auslandsreise in Peking einem Herzinfarkt erlegen; er starb im 62. Lebensjahr. Der Verstorbene hat in den Jahren seines Wirkens in Speyer (seit 1. Juli 1975) Entscheidendes zum Ausbau der LUFA geleistet und das Ansehen dieser Anstalt im In- und Ausland gemehrt.

Hans Fütting, von 1968–1986 Vorsitzender des Schiffbauer-, Fischer- und Schiffervereins Speyer ist am 27. August 1988 im Alter von 82 Jahren verstorben.

Karl Preuss wurde am 31. August 80 Jahre alt. 1927 eröffnete der gebürtige Westfale in der Korngasse 3 ein „Solinger Stahlwarengeschäft“ mit Schleiferei. 1934 erwarb er das heutige Geschäftshaus in der Korngasse 11 und legte 1936 die Meisterprüfung im Hohlschleiferhandwerk ab. 1936 wurde er Vorsitzender der Schützengesellschaft, mit deren Mannschaft er zweiter deutscher Meister im Zimmerstutzenschießen wurde.

Peter Büchner, Kreisvorsitzender der Europa-Union, verlieh am 1. September 1988 die Silberne Ehrennadel der Europa-Union an Karl-Heinz Graf in dessen Gastwirtschaft im Rinkenberger Hof. Karl-Heinz Graf erhielt diese Auszeichnung für seine 25jährige Mitgliedschaft im Kreisverband Speyer der Europa-Union und für sein Engagement um berufliche Kontakte zu seinen europäischen Kollegen.

Liesel Regneri, pfälzische Heimatdichterin, starb am 1. September 1988 kurz vor Vollendung ihres 68. Lebensjahres. Die Verstorbene wurde in St. Julian im Kreis Kusel geboren und lebte seit 1961 in Speyer. Viele ihrer Gedichte –

Speyer einst ...



Lange Zeit bestand in der Ludwigstraße eine Baulücke, entstanden durch den Abriß der Häuser in der früheren Vaillgasse in Verbindung mit dem Neubau des Stiftungskrankenhauses. Rechts der Baulücke befand sich ehemals die Wagnererei und Schmiede Vogt. Im Gebäude links der Baulücke war vor Jahren die Staatserziehungsanstalt untergebracht (1985).

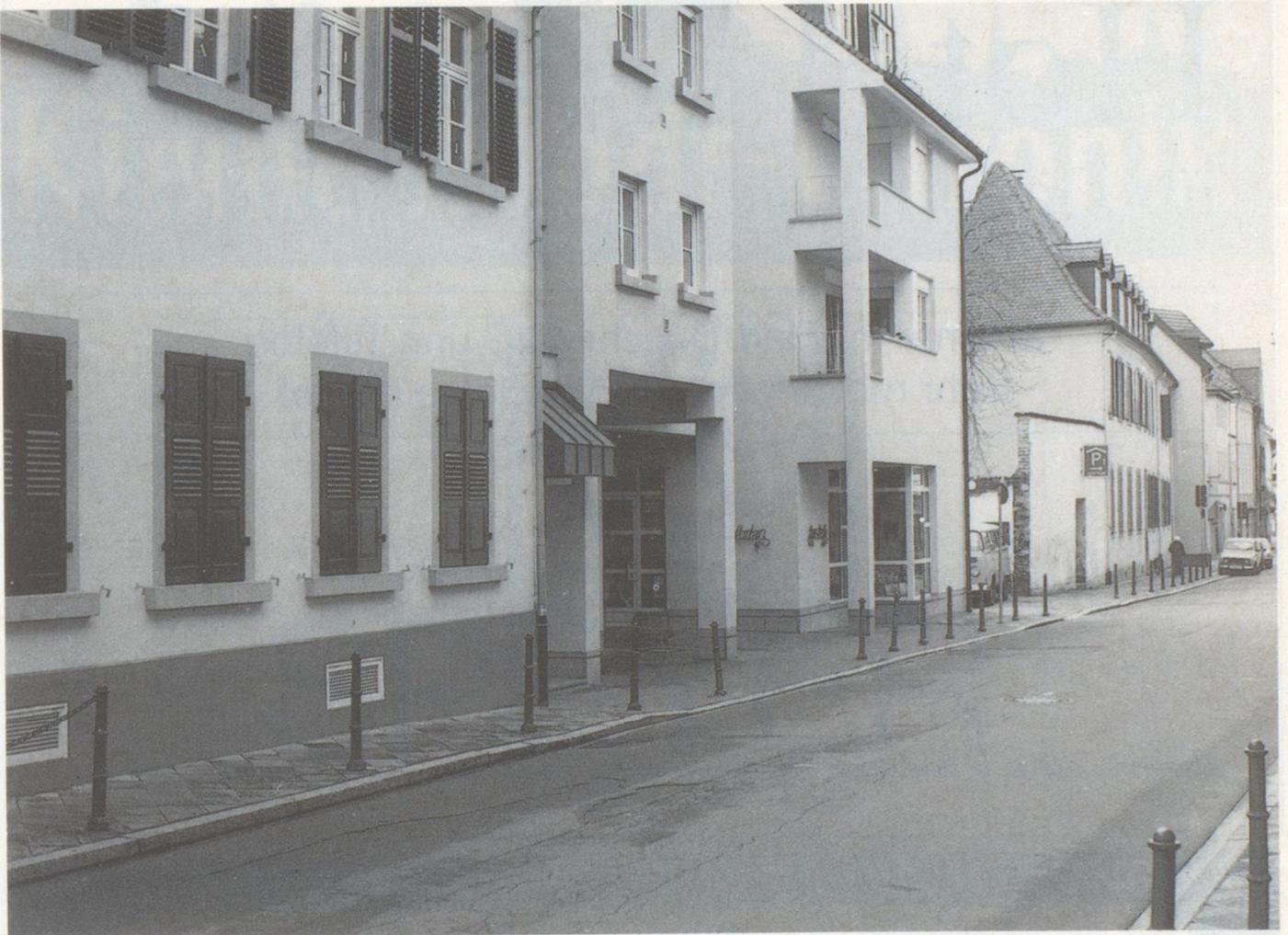
vor allem in Pfälzer Mundart geschrieben – wurden veröffentlicht. Im Jahre 1982 ist im Bernhard J. Bumb-Verlag ein Gedichtband von ihr mit dem Titel „Uf gut pälzisch“ erschienen. Oftmals widmete sie ihre Verse auch ihrer Wahlheimat Speyer.

Josef Beile, von 1964–1977, Leiter der Speyerer Kaufhof-Filiale, ist am 8. September 1988 im Alter von 76 Jahren gestorben. Seinen Lebensabend verbrachte er in Ilvesheim bei Mannheim.

Walter Reis, Alte Schwegenheimer Straße 6, hat am 16. September 1988 sein 60. Lebensjahr vollendet. Als Geschäftsführer der Fleischer-Genossenschaft (FleiVo) leitet er seit 17 Jahren

erfolgreich dieses Unternehmen in Speyer, mit den Niederlassungen in Landau und Neustadt. Reis ist zugleich auch Geschäftsführer der Pfälzischen Häuteverwertung. Von 1969 bis 1974 war der Jubilar Mitglied der Stadtratsfraktion der Wählergruppe Boegner, und seit 1970 ist er Mitglied des Aufsichtsrats der Gemeinnützigen Wohnungsbau- und Siedlungs-GmbH (GEWO) in Speyer.

Franz-Josef Ritter, „ein Speyerer mit Leib und Seele“, ist am 19. September 1988 nach schwerer Krankheit gestorben. Der hochgeschätzte Mitbürger zeichnete sich aus durch großes Wissen um die Geschichte des Speyerer Domes und der Stadt, das er in vielen Vorträgen und Stadtführungen weitergab. Zugleich erwarb sich



Im Jahre 1985/86 wurde die Baulücke geschlossen. Unter Einbeziehung des Grundstücks Vogt errichtete die Gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungs-GmbH Speyer (GEWO) ein Wohn- und Geschäftshaus mit einer Unterführung, die zum Stiftungs Krankenhaus führt (1988).

Franz-Josef Ritter aber auch Verdienste um die Jugendarbeit und als Kurslehrer beim Stenografenverein.

Albert Oppinger, Stadtoberamtmann i. R., ist am 19. September 1988 nach kurzer Krankheit und nur wenige Tage nach Vollendung seines 87. Lebensjahres gestorben. Fünf Jahrzehnte stand der Verstorbene im Dienst der Stadtverwaltung Speyer, und bis ins hohe Alter hatte Albert Oppinger ehrenamtliche Tätigkeiten im Gemeindeleben wahrgenommen.

Dipl.-Ing. Alfons Eduard Sohn, Architekt, Kunstexperte und Kirchenbauer, Gilgenstraße 12, hat am 25. September 1988 sein 70. Lebensjahr vollendet. Der Jubilar ist vor allem durch seine architektonischen Arbeiten bei Kir-

chenbauten – hier insbesondere auf dem Gebiet der Denkmalpflege – im gesamten pfälzischen Raum bekanntgeworden. Die Wiederherstellung des barocken sechssäuligen Hochaltars in der Balthasar-Neumann-Kirche in Dirmstein (Pfalz) gilt als sein größtes gelungenes Werk. In den letzten Jahren ist A. E. Sohn auch durch seine bildhauerische Tätigkeit hervorgetreten.

Heinrich Aubel (57), der schon wiederholt als bewährter Betreuer von Jugendlichen bei olympischen Spielen zum Einsatz kam, war auch diesmal dabei. Aus dem Jugendlager der 24. Olympiade in Seoul (Südkorea) schickte er freundliche Grüße an alle Leser der Speyerer Vierteljahreshefte. Aubel ist seit drei Jahrzehnten als Badeaufseher in den Speyerer Bädern (Hallenbad und Freibad) tätig. – Me/fsw –

Hotel Kurpfalz

für Gäste mit gehobenen Ansprüchen

Zimmer mit Bad/Dusche/WC und Telefon
Sehr ruhige Lage – Parkplätze im Hof

BESITZER:

A. u. C. Schimsheimer–Fuchs
6720 Speyer, Mühlturnstraße 5
Telefon 06232/24168

Empfohlen im:

Michelin-, Varta- u. Deutscher Hotelführer, Schlummer-Atlas, ADAC- u. AvD-Reisebuch

HAUSRAT-HEIMWERKER-FACHGESCHÄFT

Wormser Straße 2

Haus- und Küchengeräte · Elektrohausgeräte
Herde · Öfen · Einbauküchen
Heimwerker- und Hobbybedarf

VON DER HEYDT EISENHANDEL GMBH

6720 SPEYER



0 62 32 / 3 11-0

BAU-STAHL-LAGER · Mausbergweg 3

Eisen · Bleche · Röhren · Bauelemente
Heizung · Sanitär · Sonnenkollektoren · Wärmepumpen
Baubeschläge für Holz-, Kunststoff- und Metallbau
Werkzeuge · Maschinen · Baugeräte

Kleine Stadt-Chronik



Großbrand bei Siemens

In der Galvanisierungs-Anlage der Firma Siemens AG Speyer brach am 8. April 1988 in den frühen Morgenstunden ein Feuer aus. Die Feuerwehr konnte das Feuer bald unter Kontrolle bringen. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Mark veranschlagt.

Historisches Museum der Pfalz – Grundsteinlegung –

Regierungspräsident Dr. Paul Schädler legte am 16. Juni 1988 in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Stiftungsvorstands des Historischen Museums der Pfalz den Grundstein zum Neubau des Historischen Museum der Pfalz. Diesen Grundstein hatte Papst Paul II. bei seinem Besuch am 4. Mai 1987 in Speyer geweiht. An der Grundsteinlegung nahmen auch Museumsdirektor Dr. Roller, Bischof Schlembach,

Kirchenpräsident Schramm, Kultusminister Dr. Gölder, Oberbürgermeister Dr. Roßkopf u. a. teil.

40 Jahre GEWO

Die Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungs-GmbH (GEWO) Speyer feierte am 16. Juni 1988 mit einem Festakt in der Stadthalle ihr 40jähriges Bestehen. Die Wohnungsbaugesellschaft wurde zur Bewältigung der Wohnungsnot in der Nachkriegszeit, vor allem zur Unterbringung der zahlreichen Flüchtlinge, gegründet. Heute besitzt die GEWO ca. 2500 Wohnungen.

75 Jahre „Naturfreunde Speyer“

Die „Naturfreunde Speyer“ feierten am 27. August ihr 75jähriges Bestehen in der Stadthalle. Vor 75 Jahren gründeten 32 Männer eine Ortsgruppe der „Naturfreunde“ in Speyer. Für sie galt der Leitsatz: „Hinaus aus der Stadt, frei

sein in der Natur, um Kraft für den Kampf der Arbeiterbewegung zu schöpfen“. Auch heute ist für die „Naturfreunde“ dieser Leitsatz noch aktuell. Hinzu sind neue Anliegen, wie Erhaltung des Friedens und der Schutz der Umwelt, gekommen. Unter den zahlreichen Gästen waren auch Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf, Bürgermeister Werner Schineller, Beigeordneter Roland Kern und der Landesleiter der „Naturfreunde“ Roland Damm. Den Festvortrag hielt Rudolf Scharping, Vorsitzender der SPD in Rheinland-Pfalz.

Archäologische Ausgrabungen zwischen Dom und Museum

Auch in diesem Ausgrabungsbereich konnten die Archäologen wieder bemerkenswerte Funde

der römischen Siedlung aus dem 3. und 4. Jahrhundert nach Christus freilegen. Nachdem sie einen 4 m tiefen römischen Brunnen ausgegraben hatten, entdeckten sie einen um 300 nach Christus gebauten römischen Keller. Das zu diesem Keller gehörende ehemalige Haus lag direkt an der Römerstraße, die durch die Kleine Pfaffengasse und den südlichen Domgarten führte. Haus und Keller sind etwa 70 Jahre vor dem 1987 am Domportal ausgegrabenen römischen Bad gebaut worden. Der Keller ist der besterhaltene römische Keller in Speyer.

Ferner wurde bei den Ausgrabungsarbeiten zwischen Dom und Museum ein relativ gut erhaltener Töpferofen aus der Römerzeit (erstes Jahrhundert) freigelegt. Dabei wurden noch zwei weitere Öfen entdeckt, die aber aus Zeitmangel

nicht näher untersucht werden konnten. Bei dem Töpferofen handelt es sich um einen Lehmofen, bestehend aus einem Unterbau, einer Brennplatte und einer Kuppel; die Kuppel war allerdings nicht mehr vorhanden. Vor dem Ofen befand sich eine Feuerungsgrube, von wo aus die Hitze durch einen Kanal in den Ofen gelangte. Durch die Löcher in der Brennplatte strömte die Heißluft in die Kuppel, wo die Gefäße gebrannt wurden.



Der Ausgrabungsbereich zwischen Dom und Museum.

Ehrenplakette für hervorragende Verdienste

Am 1. Juli 1988 beschloß der Stadtrat einstimmig, folgende Persönlichkeiten mit der „Ehrenplakette der Stadt Speyer für hervorragende Verdienste“ auszuzeichnen:

Jean Ardellier, Werner Oppinger und Dr. Bernhard Vogel.

In einer Feierstunde im Trausaal des Rathauses überreichte Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf am 13. September 1988 im Beisein zahlreicher Ehrengäste die hohe Auszeichnung an Jean Ardellier und Dr. Bernhard Vogel. Beigeordneter Oppinger, der zu diesem Zeitpunkt in Urlaub weilte, wird diese Ehrung zu einem späteren Zeitpunkt erhalten. Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf würdigte ausführlich die Verdienste der beiden Persönlichkeiten.

Aus den Verleihungsurkunden:

„HERR JEAN ARDELLIER HAT SICH IN SEHR UNTERSCHIEDLICHEN SITUATIONEN UND FUNKTIONEN ALS FREUND DER STADT BE-

WÄHRT: NACH 1945 ALS BEAUFTRAGTER DES FRANZÖSISCHEN STAATES IN SPEYER UND DANACH IN SEINER HEIMATSTADT CHARTRES ALS EHRENAMTLICHER FÖRDERER DER STÄDTEFREUNDSCHAFT CHARTRES-SPEYER.

HERR JEAN ARDELLIER HAT SICH UM DIE STADT SPEYER VERDIENT GEMACHT.“

„HERR DR. BERNHARD VOGEL TRÄGT ALS BÜRGER DER STADT SPEYER UND MINISTERPRÄSIDENT VON RHEINLAND-PFALZ IN BESONDERER WEISE DEM AUFTRAG UND DEM GESCHICHTLICHEN ANSPRUCH DER STADT RECHNUNG, INDEM ER DIE VIELFÄLTIGEN BEZIEHUNGEN ZWISCHEN STADT UND STAAT AKTIV PFLEGT UND BEISPIELSWEISE ALS SCHIRMHERR FÜR DAS STADTJUBILÄUM VIELE FÜR SPEYER UND DAS LAND BEDEUTSAME PROJEKTE FÖRDERT.

HERR DR. BERNHARD VOGEL HAT SICH UM DIE STADT SPEYER VERDIENT GEMACHT.“



V. l. n. r.: Jean Ardellier aus Chartres, Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf, Ministerpräsident Dr. Bernhard Vogel.

„Afrika-Kapelle“

Im Speyerer Vierteljahresheft „Sommer 1988“ (Seite 11, Spalte rechts, 14. Zeile) ist in dem Beitrag von Magister Uwe Grünwald „Archäologie im Schatten des Domes“ ein amüsanter Druckfehler enthalten:

Die Afra-Kapelle wurde in Afrika-Kapelle „umbenannt“ !

Noch ein Gedicht:

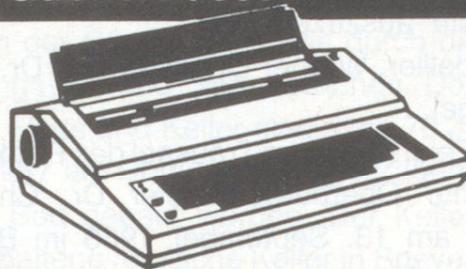
Der gute alte Kaiserdom
erlebte manches Unheil schon.
Doch gleichsam ist ihm in den Jahren
auch manches Gute widerfahren.
Was nunmehr aber hier geschah,
mit „Afra“ und mit „Afrika“
schafft weder Unheil noch Gewinn,
denn außer Schmunzeln liegt nichts
drin!
Zwar käme sicher kaum zur Ruh'
im schwarzen Erdteil Herr Tutu,
gäb' es an der genannten Stelle
jetzt eine „Afrika-Kapelle“.
Doch weil der Fall nur amüsant,
wird auch gewiß nichts umbenannt!

– fsw –

Neugestaltung der Innenstadt

Die Ausführung der großangelegten Baumaßnahme schreitet zügig voran. Nach Auskunft der Stadtverwaltung wurden die Fristen zum Fortgang der Bauarbeiten bislang eingehalten. Die

**Geben Sie auch Ihrer
privaten Korrespondenz
eine professionelle
„Handschrift“:
Gabriele 7007.**



**Machen Sie aus Ihrem privaten
Schriftverkehr ansprechende Kor-
respondenz. Fragen Sie uns nach
„der Kleinen mit der großen Lei-
stung“. Wir zeigen Ihnen gerne die
Gabriele 7007.**

TA TRIUMPH-ADLER

SEIT 1898

PAPIER-JAEGEN

Büroorganisation - Büromöbel

672 SPEYER

TEL. (0 62 32) 7 64 22

unvermeidbaren Verkehrsbehinderungen, worüber einige Geschäftsleute allerdings schon Unzufriedenheit äußerten, sind beträchtlich. Erfreulich aber, daß der Domplatz bereits weitgehend fertiggestellt ist und daß die Pflasterung der Bürgersteige auf beiden Seiten der Hauptstraße bis Mitte November 1988 abgeschlossen sein soll.

– Me/fsw –

LUDWIG WAGNER KG Bauunternehmung
Gegründet 1893

INH.: DIPL.-ING. WERNER WAGNER, BAUINGENIEUR

**Hoch-, Tief-, Beton-, Stahlbetonbau,
Verputzarbeiten, Isolierungen**

**Büro: Ludwigstraße 49
Lager: Im Neudeck 24**

6720 Speyer am Rhein ☎ 0 62 32 / 7 59 70

Bilder zur Neugestaltung der Innenstadt

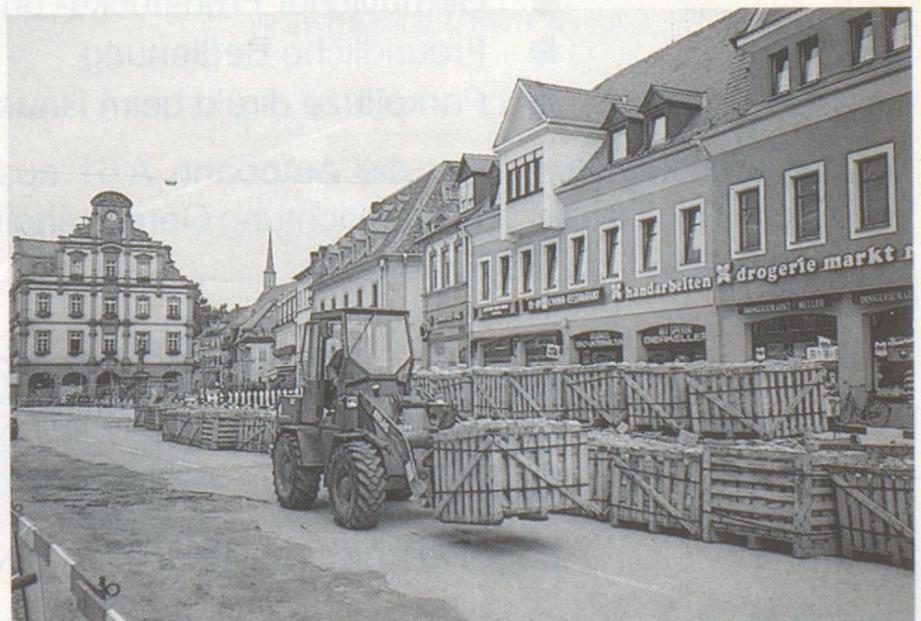


Der Domplatz – Stand der Neugestaltung am 13. Juni 1988



Inzwischen wurde auch mit der Pflasterung der Fahrbahn der Hauptstraße, vom Domplatz ausgehend, begonnen (16. August 1988).

Pflastersteine, die aus Portugal bezogen werden, sind reichlich und gut verpackt vorhanden. Bis zur „Verarbeitung“ werden sie am Straßenrand gelagert (22. August 1988).





eine der großen deutschen Tageszeitungen

Wir bieten einen angenehmen Aufenthalt
in unserem neuen, sehr komfortabel ausgestatteten Haus

- Alle Zimmer haben Dusche und WC
- Reichhaltiges Frühstück vom Büfett
- Kleine Abendkarte
- Gemütlicher Frühstücks- und Aufenthaltsraum
- Freundliche Bedienung
- Parkplätze direkt beim Haus

Sie erreichen uns über die Autobahn A 61 aus Richtung: Koblenz – Karlsruhe – Basel und aus Richtung Germersheim – Landau auf der B 9 – ABFAHRT: SPEYER-NORD.

HOTEL **Am Wartturm** GARNI
Landwehrstraße 28 · 6720 Speyer am Rhein
Telefon 06232/36066
Eigentümer: U. KOITHAHN

Ebbes vum Hasepuhl

Schbeier unn Ludwigshafe

Von Ludwig Hartmann

Schun seit mer's denkt als kleenes Kind,
War mer uff Ludwigshafe
In Schbeier bissel neidisch g'sinnt.
Sell dhet so vorwärts laafe
Unn Schbeier wär soweit zurick.
Was hot mer Redde g'schlagge!
Die Schwillischeh*) – e fescthi Brick –
Die kennten's bloß noch mache!
De Schtadtrat hot dann als uffs Nei'
Die Sach in d' Hand genumme.
's badd alles nix. Vorbei – vorbei!
's isch nimmi noochzukumme!

Doch wann sich heit vun denne Schtädt
Zwee alte Schbezl treffen,
Werd dovu(n) als so laut geredd,
Wie wann zwee Schnauzer kläffen.
„Hie Hemshof!“ unn „Hie Hasepuhl!“
Mit rote Köpp dhut's ende.
Was isch's doch denne Leit so wuhl,
Wu so ihr Zeit verschwende!

Do kerzlich am'e Wertshausdisch
Bei uns in Ludwigshafe
Heer ich uff ee(n)mol e Gekrisch,
Als wollten sich zwee raafe.
Ich sitz e Dischel hinnedra(n)
Unn dhu die Ohre schbitze.
Die zwee do iwwe fangen a(n)
Vun neiem los zu schbritze.

„Sei ruhig mit Eich!“ so kreischt der eent,
„Geh, lossen Eier Bosse!
Mir Schbeiermer henn's nor gut gemeent
Unn alles laffe losse.
Die raachisch Anolinfawrik?
Mir hätten se hawe kenne!
Mir awwer henn en weite Blick
Unn henn g'sagt: „Fort mit denne!“
Mir henn de Wald, mir henn de Rhei(n),
Do hocke mer gern selwer.
Soll's jetzt uff ee(n)mol annerscht sei(n)?
Mir wären scheene Kälwer!
Nee – Raach unn Ruß unn Saireg'schtank –
Mir lossen Eich 's Vergniege.
Mir sinn zu sauwer – Gott sei Dank –
For so viel Dreck zu rieche!
Was hot dann Ludwigshafe noch?
Viel Schornschte unn viel Haiser!
Bei uns in Schbeier liggen doch
Acht dode deitsche Kaiser!“

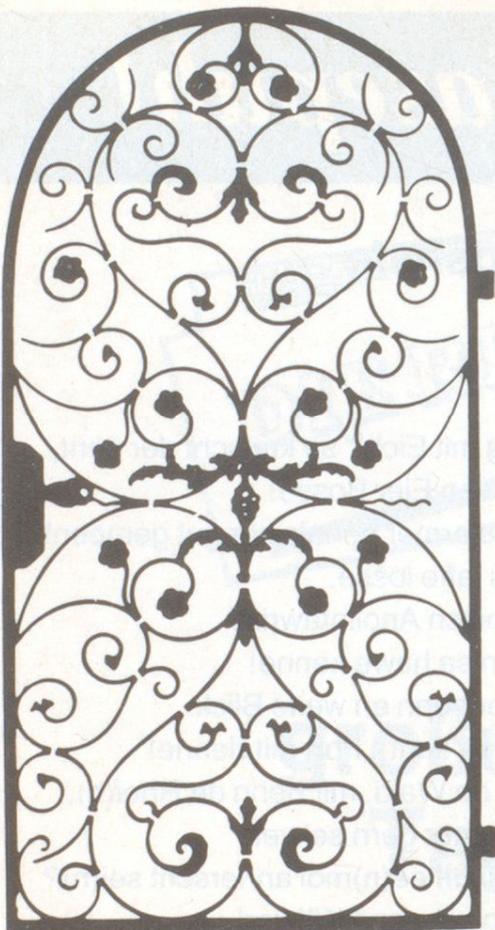
Do lacht de anner: „Sag, was D' witt –
Ihr seid jo doch nit owwe.
Hätten Ihr die dode Kaiser nit,
Wär gar ke Lewe drowwe!“

*) Der Speyerer sehnlichster Wunsch war, das 5. Chev.-Reg., welches bis Juli 1870 dort garnisoniert war, wieder zu erhalten.



Die historische Kaiserstadt am Rhein – Ihr Reiseziel

Auskunft und Prospekte:
Stadtverwaltung Speyer,
Verkehrsamt, Maximilianstraße 11
☎ (06232) 14392 und 14395.



Ausführung sämtlicher
Kunstschmiede- und
Schlosserarbeiten

Spezialität:

Schmiedeeiserne Grabkreuze

Schlossermeister

Gerhard Alb. Kurz

6720 Speyer/Rhein

Werkstatt und Ausstellungsraum:
Boschstr. 20, Tel. 06232/43555

Geöffnet:

Montag–Freitag 7.00–16.00 Uhr,
Samstag 9.00–12.00 Uhr und nach
Vereinbarung.

Anruf oder Postkarte genügt. Ich berate Sie unverbindlich.

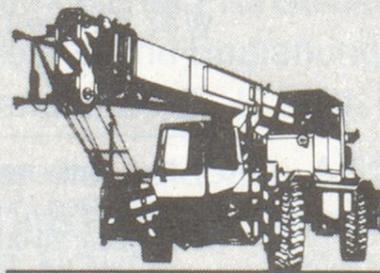
JESTER GmbH

H
O
L
Z
B
A
U

- Hallenbau
- Treppenbau
- Innenausbau
- Gerüstbau
- Kranverleih
- Planverleih



GERÜSTBAU

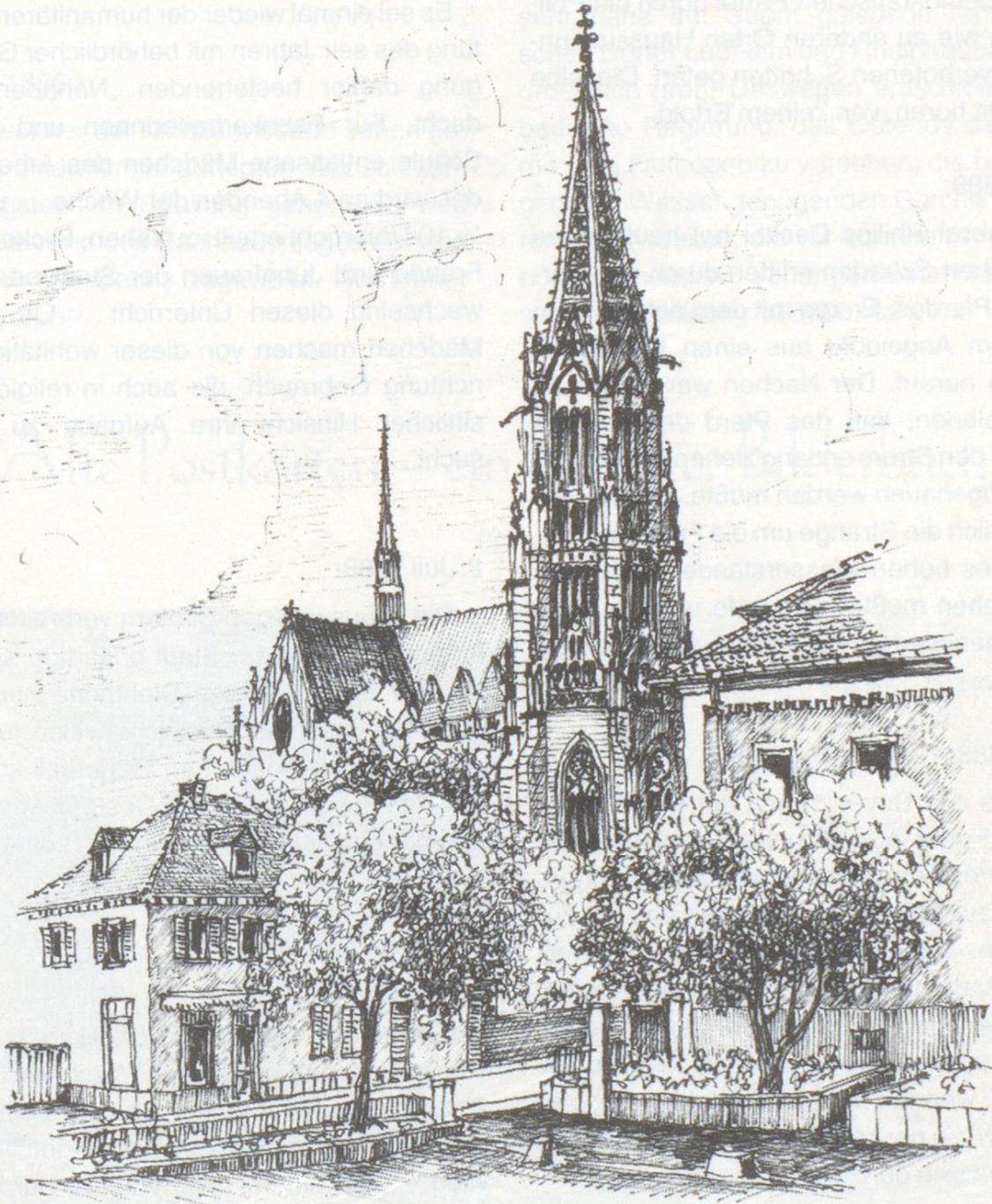


Ihr Fachbetrieb
für Altbausanierungen

6720 Speyer am Rhein, Im Sterngarten 4, Tel. 06232/76249
+ 77248

SPEYER

in den Augen des Zeichners



SPEYER/GEDÄCHTNISKIRCHE

E. Putzschke

Vor 100 Jahren . . .

Aus der „Speyerer Zeitung“

2. Juni 1888:

Gestern wurden bei bekannten Mitgliedern der sozialdemokratischen Partei durch die Polizei, gleich wie an anderen Orten Haussuchungen nach verbotenen Schriften getan. Dieselbe war, wie wir hören, von keinem Erfolg.

12. Juni 1888:

Der Ackerer Philipp Decker hat heute einen beträchtlichen Schaden erlitten durch den Verlust eines Pferdes. Er zog mit dem achtjährigen Pferde vom Angelhofe aus einen Erdnachen den Rhein herauf. Der Nachen war jedoch so schwer beladen, daß das Pferd den Nachen nicht mehr den Strom entlang ziehen konnte und das Seil abgehauen werden mußte. Hierbei verwickelten sich die Stränge um die Füße des Tieres, das des hohen Wasserstandes wegen im Wasser gehen mußte; es wurde von der Strömung umgerissen, ohne daß es gelandet werden konnte.

15. Juni 1888:

Im Saale des Bayer. Hofes hat Herr Velozi-
pedlehrer Egger aus München, welchem von höchsten Personen zahlreiche Anerkennungsschreiben zur Seite stehen, einen Lehrkurs zur gründlichen, sicheren und gefahrlosen Erlernung des Radfahrens auf dem Zweirad errichtet; wir machen hierauf besonders aufmerksam, weil wohl mancher diesen schönen Sport betreiben würde, wenn er auch gleich fahren könnte, ein Wunsch, zu dessen Erfüllung jetzt die beste Gelegenheit sich darbietet.

21. Juni 1888:

Ein Kinderspielplatz ist im unteren Teile der Domanlagen hergestellt und bereits der Benützung der Speierer Jugend übergeben worden. Es ist ein schöner geräumiger Rasenplatz; rings von Bänken umgeben, in der Mitte steht ein schattiger Baum, an den sich ein verlockender

großer Sandhaufen lehnt. Wir begrüßen diese Neuerung mit aller Freude im Interesse der Kleinen sowohl als auch in dem der Großen, denen es jetzt hoffentlich auch gelingen wird, eine unbesetzte Bank im Domgarten zu finden.

21. Juni 1888:

Es sei einmal wieder der humanitären Einrichtung des seit Jahren mit behördlicher Genehmigung dahier bestehenden „Nähabends“ gedacht. Für Fabrikarbeiterinnen und aus der Schule entlassene Mädchen des Arbeiterstandes wird an 4 Abenden der Woche . . . von 8 bis 1/2 10 Unterricht erteilt im Nähen, Flickern etc. 12 Frauen und Jungfrauen der Stadt erteilen abwechselnd diesen Unterricht . . . Oft über 80 Mädchen machen von dieser wohltätigen Einrichtung Gebrauch, die auch in religiöser und sittlicher Hinsicht ihre Aufgabe zu erfüllen sucht . . .

2. Juli 1888:

Die in auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht, daß in hiesiger Stadt bösartige Krankheiten wie Scharlach und Diphtherie neuerdings auftreten, entbehrt glücklicherweise jeder Begründung. Wir können im Gegenteil konstatieren, daß der gegenwärtige Gesundheitszustand unserer Einwohnerschaft ein sehr zufriedenstellender ist.

6. Juli 1888:

Infolge des fortwährenden Regens ist der Rhein langsam im stetigen Wachsen, und die Abzugsgräben der Felder auf der Rheinhäuserweide sind bis obenan mit Wasser gefüllt. Um etwaiges Überlaufen zu verhindern, wurde heute früh die Entwässerungsmaschine in Betrieb gesetzt.

23. Juli 1888:

Zum zweitenmal fand gestern Abend im Dom ein Bittgottesdienst zum Zwecke der Erflerung besserer Witterung (zu kalt und zu naß) statt.

21. Juli 1888:

Die hiesigen Fischer Ad. Ditsch und K. Richter hatten gestern ein seltenes Glück. Unterhalb der Schiffbrücke wurde von ihnen ein Stör gefangen, der ein Gewicht von 140 Pfund hat. Dieses prächtige Tier ist morgen an der Niemandschen Badeanstalt zu sehen.

1. August 1888:

Die Bewohner der Mühlturnstraße sehen gegenwärtig einen längst gehegten Wunsch zum Teil wenigstens in Erfüllung gehen. Es wird nämlich während des Bachabschlages ein weiteres Stück des Bachs zugewölbt. Nur immer langsam voran!

14. August 1888:

Die bedeutenden Hochwasser der letzten Jahre haben einen Mißstand bei der Anlage der hiesigen Schiffbrücke zu tage gefördert, der schon viel Schaden angerichtet hat. Durch die Stauung nämlich, die die Brücke und die ins Wasser vorspringenden Fundamente verursachen, wird die Überschwemmungsgefahr für die sehr nahe am Strom gelegene rechtsrheinischen Dörfer Lußheim und Rheinhausen außerordentlich groß. Deswegen entschloß sich die badische Regierung, das Ostende der Brücke mit zwei Flutbögen zu versehen, die bei andringendem Wasser genügenden Durchlaß gewährleisten. Die Arbeiten, die vor kurzem in Angriff genommen wurden, verlangen einen Kostenaufwand von beiläufig 100000 Mark ...

— Alte Postkarten — ein Speyerer Bilderbuch —

(2)



Diese Karte wurde am 4. Juni 1899 an Fräulein Luise Kirrmaier, p. Adr. Jos. Muy, Kgl. Steueraufseher in Rheinzabern, geschickt. Die Grüße aus Speyer an die Freundin Luise in Rheinzabern hatte „Tante Anna“ fein säuberlich mit dauerhafter Gallustinte zu Papier gebracht.

Weshalb der Künstler dieser Ansichtskarte vor das schucke, rollende Füllhorn vier weiße Mäuse (sicher keine Ratten) als Zugpferde spannte, ist allerdings rätselhaft.



HOTEL

Goldener Engel

Wirtschaft „Zum Alten Engel“

Inh. Paul Schaefer

Am Postplatz

6720 Speyer am Rhein

Tel. (0 62 32) 7 67 32 / 2 43 29

**Wir informieren Sie
ausführlich Tag
für Tag**



Mit der
Programmzeitschrift RTV und SONNTAG AKTUELL,
der 7. Ausgabe Ihrer Zeitung

Café-Konditorei SCHLOSSER

Hotel Garni



SPEYER/RHEIN

Maximilianstraße 10

Telefon 7 64 33

**Mode allein ist uns zu wenig —
auf die Beratung kommt es an!**

Ihr Fachgeschäft für

WÄSCHE UND MODEWAREN

mode weiss

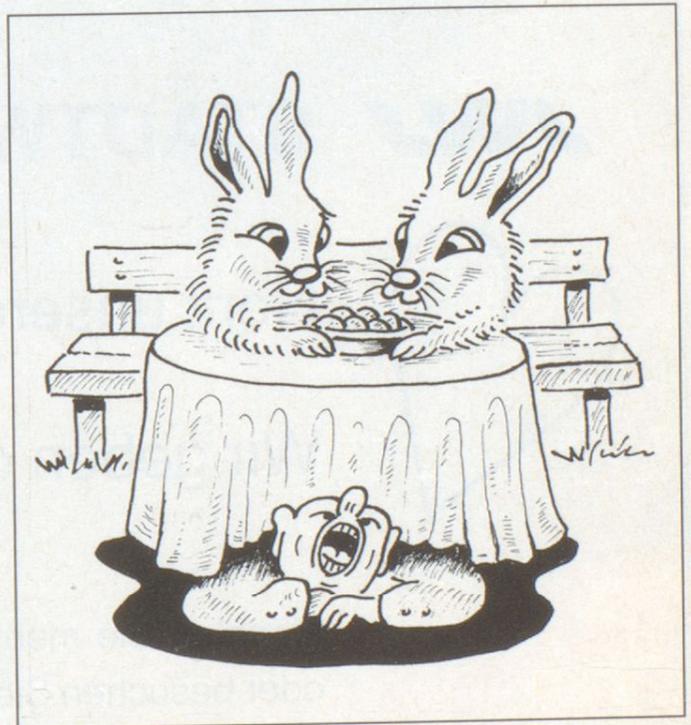
6720 Speyer/Rh. · Maximilianstraße 57
Telefon 0 62 32 / 7 53 75



Von Fritz Schwager

Der Kreisjagdmeister für den Landkreis Ludwigshafen schrieb am 12. April 1979 an das Ordnungsamt der Stadtverwaltung Speyer:

„Das Bundesforstamt hat beim Ortstermin am 16. 9. 1977 durch seine Vertreter erklärt, daß die Kaninchen über den Kopf gewachsen sind.“



*Ein Mensch, der feststellt – allgemein –
gar vieles bräuchte nicht zu sein,
wünscht allen Kleinen hier auf Erden,
daß sie noch wachsen, größer werden.
Auch nimmt man Zuwachs gern entgegen
beim Arbeitslohn und Volksvermögen,
sowie bei Tieren und bei Pflanzen –
bis auf Karnickel oder Wanzen.
So ist ein Wachstum auch am Rhein
willkommen stets bei dem, was klein,
und wird zum Ärgernis nur dann,
wenn man es nicht mehr bremsen kann!*

Klimm

DAMENMODEN

Ihr Haus für elegante Damen-Kleider

Schicke Blusen und Röcke · Modische Strickwaren

Speyer am Rhein - Wormser Straße - Telefon (0 62 32) 7 59 55

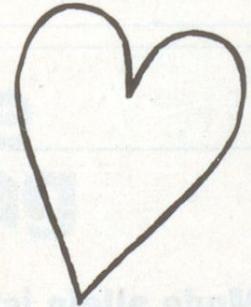


STADTWERKE SPEYER



Herz unserer Stadt

Wir geben die Impulse



Möchten Sie mehr über uns erfahren, rufen Sie an
oder besuchen Sie uns

Energieberatung Georg-Peter-Süß-Straße 2
Karmeliterstraße 10 Tel. 06232/10 10

Speyerer Vierteljahreshefte, 28. Jahrgang, Heft 3 – Herausgeber: Verkehrsverein Speyer in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Speyer – Verantwortlich für den Inhalt: Oswald Collmann, Else Doll, Fritz Schwager – Graphik: Titelseite und Innentitel von Roland Schmidt – Bilder: F. Schwager (Titelbild, Seite 1, 31, 37 und 39); R. Albert (Seite 4, 5, 6 und 7); Stadtarchiv (Seite 8, 9, 11, 12 und 13); Privatbesitz (Seite 20); K. Burdzik (Seite 24 und 25); K. Hopstock (Seite 28); W. Bug (Seite 29); E. Fritzsche (Seite 35). Druck: Pilger-Druckerei GmbH, Speyer – Einzelverkaufspreis: 2,- DM; Jahresabonnement: 10,- DM (einschließlich Zustellung) – Anschrift: Verkehrsverein Speyer, Geschäftsstelle: Verkehrsamt (Telefon: 1 43 92 oder 1 43 95), Maximilianstraße 11 (Speyerer Vierteljahreshefte). Zahlungen bitte auf das Konto 11 999 bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer (BLZ 547 500 10) oder auf das Konto 345.0 bei der Speyerer Volksbank (BLZ 547 900 00).